

KH AKTUELL



Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Ruhr

Nr. 154/2/2023/K 4217

Karriere im Handwerk? Auf jeden Fall!

Die Wissenschaft sagt: Eine grundsätzliche Trendwende hin zur Ausbildung ist erkennbar. Auch im Handwerk.

Seite 12

Pilotprojekt „Handwerk im Hafthaus“

JVA bildet Maurer und Maler aus.
Die Berufsförderungsstätte ist Innungsmitglied.

Seite 8

Zweiradmechaniker als Traumjob

Hanno Habighorst wollte eigentlich Lehrer werden.
Jetzt handelt er mit Velomobilen in Witten.

Seite 18



Das TANgier dich!

PIN und TAN sind dein Geheimnis.

Schütze dich vor Betrug im Internet und behalte deine PIN-/TAN- und pushTAN-Daten stets für dich. Kriminelle versuchen über viele Wege, an deine Daten zu gelangen, zum Beispiel telefonisch, per E-Mail oder mit gefälschten Internetseiten – fall nicht darauf herein.

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Bochum**

Das nächste Special
in der September-Ausgabe:

Büroorganisation und IT

- Nützliche Tipps und Tricks
- Die passende IT
im Büroalltag

SCHON JETZT
VORMERKEN!



Foto: PicturesFactory

Erscheinungstermin: 06. September 2023

Anzeigenschluss: 18. August 2023

Druckunterlagenchluss: 21. August 2023

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere

Medienberaterin Monika Droege

Tel. 0234 - 9214111

monika.droege@skala.de

Der Motor des Wandels

Alles im Wandel, oder? Energie- und Wärmewende, Zinswende und der damit verbundene Einbruch beim Wohnungsbau, demographischer Wandel... das alles gleichzeitig! Was Experten als die „großen Transformationsprozesse unserer Zeit“ beschreiben, ist im Handwerk Alltag. Denn viele Gewerke spielen eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, den gewünschten oder notwendigen Wandel in die Realität umzusetzen.

Dass bei der Entwicklung des umstrittenen Gebäudeenergiegesetzes die Sicht der Praktiker zu wenig beachtet wurde, hat inzwischen auch das Bundeswirtschaftsministerium anerkennen müssen: Weil beim forcierten Einbau von hunderttausenden Wärmepumpen zu viele Fragen ungeklärt waren, wurde die Verabschiedung des Gesetzes verschoben. Wie auch immer die Diskussion weitergeht: Das Handwerk ist bei der Wärmewende unverzichtbar – aber es braucht klare und realistische Vorgaben. Und so geht es weiter: Ob bei Photovoltaik, Wärmedämmung, E-Mobilität oder dem barrierefreien Umbau der Wohnungen für eine alternde Gesellschaft: Immer ist das Handwerk beteiligt – und zwar angefangen von der Beratung über die fachgerechte Auslegung und Installation bis hin zu Service, Wartung und Nachbetreuung. Das alles kann nur gelingen, wenn genügend kluge Köpfe und geschickte Hände daran mitwirken. Insofern bekommt die Sorge um

Fachkräfte und Nachwuchs im Handwerk eine gesamtgesellschaftliche Dimension: Nur wenn es gelingt, mehr Menschen für eine Tätigkeit in Handwerksberufen zu gewinnen, können wir die großen Transformationen tatsächlich in dem gebotenen Tempo schaffen – und fit werden für das 21. Jahrhundert.

Zum Glück gibt es positive Anzeichen: Erstmals seit vielen Jahren nimmt die Bereitschaft, eine Ausbildung im Handwerk zu beginnen, wieder zu. Und immer mehr Studierende erkennen, dass eine Karriere im Handwerk eine sehr attraktive Alternative zu einem Studium sein kann, das ins Stocken geraten ist (siehe unser Titelthema ab Seite 10).

Politik und Gesellschaft sollten sich dafür einsetzen, dass berufliche und akademische Bildung endlich als gleichwertig gelten. Nur so kann die Bildungswende gelingen, die letztlich Voraussetzung für viele weitere „Wenden“ ist.

Stefan Prött
Chefredakteur



Inhalt

Splitter

- 04 Aktuelle Meldungen und Neuigkeiten rund um die Kreishandwerkerschaft

Aktuelles

- 08 Fachkräfte gesucht?
- 10 Von A wie Achtsamkeit bis Z wie Zufriedenheit
- 11 Geschäftsklima hat sich verbessert

SCHWERPUNKT

- 12 Karriere im Handwerk? Auf jeden Fall!

Innungen

- 18 Mit Pedalwirbel in die Zukunft

Ausbildung

- 20 Zwei Ausbildungsmessen in Bochum

Marktplatz

- 22 ikk-classic: Ein Leben in Balance
- 22 Auszeichnung für Hasenkamp
- 23 Kostenlose Beratung
- 23 Neue Bäder-Lounge bei Harges

Special

- 24 Kreislaufwirtschaft
- 28 Fachkräfte

Unter uns

- 30 Meldungen, Ehrungen, neue Mitglieder

Recht

- 32 Urlaubsrecht wurde angepasst

Zuletzt

- 34 22 Fragen an Dr. Frank Dudda, Oberbürgermeister, Stadt Herne

Mini-Handwerker gehen in Konditorei auf Entdeckungstour



Bei einem Besuch bei der Bäckerei und Konditorei Lingemann in Bochum erlebten die Kinder der Carolinen PreSchool Bochum das Bäckerhandwerk hautnah. Hier führten Inhaberin Heike Van gen Hassend und ihr Team die Kinder durch die Backstube und zeigten alle wichtigen Zutaten und Gerätschaften einer Bäckerin. Krönung des Besuchs war das Backen von Hefemäusen, Schokobrötchen und Hefezöpfen. Die Nachwuchsbackerinnen und -bäcker durften selbst kneten, verzieren und ihre fertigen Werke natürlich auch vernaschen. Kleine Hände, große Zukunft! – so heißt der bundesweite Wettbewerb der „Aktion Modernes Handwerk“ zum Thema Kita-Kinder und Handwerk. Im Zuge dieses Wettbewerbes besuchen die Kitas Handwerksbetriebe.

Mit Klimafit zur grünen Metropole 2045

Das Ruhrgebiet bis 2045 zu einer grünen Metropole zu machen – das ist das Ziel des Netzwerks „Klimafit Ruhr“. Jetzt sind weitere Partner beigetreten. Dazu gehört auch die Kreishandwerkerschaft Ruhr. Die Initiative unterstützt den Ausbau von Photovoltaik und Energieeffizienz. Das Netzwerk wächst und wächst: Mit jetzt 47 Projektpartnern unterstützen der Regionalverband Ruhr (RVR) und das Handwerk Region Ruhr unter der Dachmarke „Klimafit Ruhr“ Hauseigentümer, Mieter und Unternehmen beim Ausbau erneuerbarer Energien. So soll das regionale Klimaschutzziel einer klimaneutralen Metropole Ruhr bis 2045 erreicht werden. Der Schwerpunkt liegt auf zwei großen Programmsäulen: „Solarmetropole Ruhr“ im Bereich Photovoltaik und „Energiesparhaus Ruhr“ im Bereich Gebäudesanierung und Energieeffizienz.

Viele Partner im Netzwerk

An der Kooperation Klimafit Ruhr beteiligen sich neben dem RVR drei Handwerkskammern, zehn Kreishandwerkerschaften, 29 Kommunen und vier Kreisverwaltungen. In diesem Jahr haben sich neben der KH Ruhr unter anderem auch Witten, Hattingen und der Kreis Ennepe-Ruhr dem Netzwerk angeschlossen. Gestartet war die Initiative 2019 mit 15 Pilotstädten.



Seit Start hat Klimafit Ruhr bereits Leistungen in Höhe von 450.000 Euro ermöglicht. Die KH Ruhr ist ein neuer Partner.

RVR-Beigeordnete Nina Frense sagte bei der Begrüßung der neuen Netzwerkpartner: „Zum Beispiel sind mehr als eine Million Dächer in der Metropole Ruhr geeignet. Wir haben das Potenzial, die Metropole Ruhr zur grünsten Industrieregion der Welt machen.“

2023 wird unter anderem die Online-Informationsserie zusammen mit der Verbraucherzentrale NRW zu Fragen rund um Photovoltaik fortgesetzt. Geplant sind außerdem zahlreiche lokale Aktionen. Der Veranstaltungskalender von Klimafit Ruhr wird fortlaufend ergänzt.



www.klimafit.ruhr

Hallenkonstruktionen mit Holzleim-Binder F-30B
 Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert!
 Reithallentypen 20/40 m + 20/60 m besonders preiswert!
 *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30 B
Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
 59174 Kamen | Tel. 02307-4484 | Fax 02307-40308
 www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Typ Donald Rex

Konditoren zeigen bei Tortenwettbewerb Kreativität

Der Einladung der Konditoren-Innung Ruhr folgend haben sich die Auszubildenden zur Konditorin/ zum Konditor im Tortenwettbewerb gemessen. Für das dritte Lehrjahr war im Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg „Casino“ das Motto. Ob Roulette, Black Jack, Poker oder Baccara, die gezeigten Torten waren von den Schülern und Schülerinnen zuvor geplant und auf Plakaten gezeichnet worden. Beim Wettbewerb wurden diese Ideen, innerhalb von nur drei Stunden, mit der Ausgarnierung der Torten umgesetzt. Im Anschluss wurden die Kunstwerke einer fachkundigen Jury präsentiert. Neben Konditormeisterin Theresa Fischer – selbst ehemalige Schülerin des Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg – waren dies zwei Konditormeister der Kreishandwerkerschaft Ruhr.

Am Ende standen drei Gewinner fest:

1. Platz: Minjin Kim (Bäckerei Vorwerk)
2. Platz: Anik Bedelian (Vera Christiani)
3. Platz: Louisa Wassermann (Confiserie Harmonie)

Mit Unterstützung der Klasse aBV21 (Fachverkäufer/innen im Lebensmittelhandwerk, Schwerpunkt Bäckerei / Konditorei) wurden die Zuschauer/innen und Interessierte der Schul-

gemeinschaft mit köstlichen Canapés und Getränken versorgt.

Nach der Bewertung der Torten wurden diese verkauft. Der Erlös des Tortenverkaufs ging als Spende des Dortmunder Berufskollegs an die Erdbebenopfer in Syrien und der Türkei. Dieser Spendenaufruf wurde von der Schülermitverwaltung des Berufskollegs initiiert.

Die Auszubildenden des zweiten Lehrjahres kamen für ihren Wettbewerb ins Alice-Salomon-Berufskolleg nach Bochum. Hier war das Thema „Fashion“. Die Auszubildenden stellen eine eingesetzte Torte nach entwickelter Idee und zeichnerischer Umsetzung verkaufsbereit fertig. Nach drei Stunden präsentierten sie das Arbeits-

ergebnis themen- und ideenbezogen auf einem Tisch.

Alle zehn Auszubildenden haben ihre Ideen zum Thema handwerklich gut umgesetzt, so Marie Bornemann, die neben Werner Luthe und Matthias Messner den Bewertungsausschuss bildete. Da gab es Parfumflacons, Brautkleid oder Rolex-Uhr zu bewundern und zu bewerten. Besonders gelungen waren drei Arbeiten.

1. Platz: Xenia Heitkämper (Konditorei Kartenberg) Schuh von Miranda Priestly
2. Platz: Lucas Plien (Das Backhaus Grobe), Kulturtasche mit drei Nagellackflaschen und Schminkepinseln
3. Platz: Celine Szczygiel (Confiserie Harmonie) Schneiderpuppe.



Für alle Gewinner gab es Fachbuchpreise von der Konditoren-Innung. In Bochum (Bild oben) waren Xenia Heitkämper, Lucas Plien und Celine Szczygiel erfolgreich. In Dortmund (Bild rechts) waren dies Minjin Kim, Anik Bedelian und Louisa Wassermann.



An Eurer Seite!

♥ ★ 🏠
Da, wo wir
Zuhause sind.

avu.de



AVU...

Als Azubi die Welt entdecken

 Svenja Höhfeld ist als Mobilitätsberaterin für die Handwerkskammer (HWK) Dortmund und die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund im Einsatz. Sie berät Betriebe, Auszubildende, junge Fachkräfte und Ausbilder zum Thema Auslandsaufenthalte, unterstützt sie bei der Suche nach Praktikumsplätzen in Betrieben und hilft bei der Organisation des Aufenthalts. Den Rahmen dafür bietet das Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

Ein paar Tage, Wochen oder Monate – warum ist ein Auslandspraktikum in der Ausbildung so empfehlenswert?

Erfahrungen in anderen Ländern und Kulturen zu sammeln, sich in ungewohnter Umgebung zurechtzufinden, ist einfach bereichernd. Man kann seine Fremdsprachenkenntnisse verbessern und neue Fachkompetenzen erwerben. Natürlich gibt es bei einem Auslandsaufenthalt immer auch Ein-

ges zu organisieren, das fördert die Selbstständigkeit, stärkt das Selbstbewusstsein und auch die Arbeitsmotivation. Alles zusammengenommen ist es eine tolle Erfahrung für Auszubildende und junge Fachkräfte!

Warum sollten Unternehmen ihre Auszubildenden für ein Auslandspraktikum freistellen?

Weil nicht nur die jungen Leute, die für eine gewisse Zeit ins Ausland gehen – in der Regel sind es zwei bis vier Wochen – in vielfacher Hinsicht von einem Praktikum profitieren, sondern natürlich immer auch das Unternehmen, das sie dafür freistellt. Seien es neue Arbeitstechniken, die man einführen kann, seien es neue Kontakte oder die Chance, weitere Märkte zu erschließen. Parallel dazu erhöht man als Ausbilder und Arbeitgeber seine Attraktivität deutlich, was bei der Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung sehr von Vorteil ist.

Was tun Sie konkret als Mobilitätsberaterin?

Ich informiere Auszubildende, junge Fachkräfte und Berufsbildungspersonal, die sich für ein Auslandspraktikum interessieren über Finanzierungsmöglichkeiten, helfe beim Beantragen von Fördermitteln, z.B. über Erasmus+, und bei der Suche nach einem Praktikumsplatz im Ausland. Aber auch Versicherungsfragen oder das Finden einer geeigneten Unterkunft gehören dazu.



 **Svenja Höhfeld**
Tel. 0231 5493-431
svenja.hoehfeld@hwk-do.de

Erste Tagung der Lehrlingswarte in Herne

 Zur ersten Tagung der Lehrlingswarte nach der Fusion hatte Kreislehrlingswart Edgar Pferner ganz bewusst in das geschichtsträchtige Haus des Handwerks in Herne eingeladen. Gegenseitiges Kennenlernen war ein Ziel der Veranstaltung. Mit Dennis Radtke hatte Pferner einen Europaabgeordneten gewinnen können, der sich sehr für das Handwerk einsetzt. Der CDU-Politiker sprach über das Europäische Jahr der Kompetenzen 2023. Es will Unternehmen, besonders dem Mittelstand, aus dem EU-weiten Fachkräftemangel heraushelfen. Konkret geht es um mehr Umschulungen und Fortbildungen sowie darum, die für einen vernünftigen Arbeitsplatz erforderlichen Fertigkeiten zu erwerben. Bei der Tagung dabei war außerdem mit Torsten Jakob der Sprecher der AG Handwerk in der Mittelstands- und Wirtschaftsunion. Auch mit ihm wird Edgar Pferner den Austausch weiter pflegen.



Der Europaabgeordnete Dennis Radtke (r.) sprach bei der ersten Lehrlingswartetagung nach der Fusion. Mit ihm kam Torsten Jakob, Sprecher der AG Handwerk in der Mittelstands- und Wirtschaftsunion NRW.

Generationswechsel im Zimmererverband:

Bochumer will Holzbau nach vorne bringen

Der Innungsverband des Zimmerer- und Holzbaugewerbes Westfalen hat einen Generationswechsel eingeleitet. Ein Bochumer gestaltet die Zukunft mit.



Michael Flügge und sein Sohn Marius

Bei der Vorstandswahl im März im Wasserschloss Hugenpoet in Essen setzten die Mitglieder auf frischen Wind im Verband. Die Wahl war geprägt von einer hohen Beteiligung der Delegierten. Zum neuen Vorsitzenden wurde der 29-jährige Zimmerermeister Manuel Ueding aus Billerbeck gewählt. Im neuen Vorstand engagiert sich auch der Bochumer Zimmerermeister Michael Flügge (46). Seit knapp 20 Jahren

ist Michael Flügge Geschäftsführer der Firma Holzbau Schindler, bei der er schon seine Ausbildung machte und die er später dann übernahm. Inzwischen ist auch sein Sohn Marius als Holzbauingenieur im Betrieb und erweitert das Angebot. Zimmerei und ökologischer Holzbau – auf diese Schwerpunkte lenkt bereits die Homepage das Augenmerk. 20 Mitarbeiter arbeiten hier, darunter auch vier Auszubildende.

„Holzbau wird immer wichtiger“, sagt Michael Flügge, der sich auch als stellvertretender Obermeister in der Bochumer Zimmerer-Innung engagiert. Das erste Holzhaus der Firma Schindler entstand schon in den 1970er-Jahren. Seitdem hat sich viel getan. Gerade in NRW, wo Holz anders als beispielsweise in Bayern oder Baden-Württemberg keine so große Rolle spielt, gebe es aber noch einiges zu tun, so der Bochumer Handwerksmeister. Dass der klimafreundliche Holzbau in all seinen Möglichkeiten stärker wahrgenommen wird, auch von öffentlichen Auftraggebern, in diesem Ziel ist er sich mit dem neuen Vorsitzenden Manuel Ueding einig. Dieser will gezielte Öffentlichkeitsarbeit verstärken. Außerdem strebt er die Bauvorlageberechtigung für Zimmerermeister als wichtiges Verbandsziel an. Auch hier hat er Michael Flügges volle Unterstützung.

Der Innungsverband des Zimmerer- und Holzbaugewerbes Westfalen vertritt als Arbeitgeberverband die Interessen von 20 Mitgliedsinnungen, 400 Zimmererbetrieben, mit rund 8000 Mitarbeitern und rund 600 Auszubildenden. Neben Ueding und Flügge gehören der stellvertretende Vorsitzende Friedrich Korte, Josef Terhalle und Max Plutte dem Vorstand an.

Talente fördern wir

 **zeptrum**
DR. ADAMSEN

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung

IMMER AN IHRER SEITE

Maurer und Maler finden sich auch im Hafthaus

Fachkräfte gesucht?

Ein Mitarbeiter, der aus dem Knast kommt: Das können sich viele Handwerksbetriebe nicht vorstellen. Dabei gibt es gute Argumente. „Handwerk im Hafthaus“ heißt ein Pilotprojekt, das Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT) und NRW-Justizministerium seit 2022 vorantreiben. Es ist eine Win-Win-Situation: Die Gefangenen bekommen eine echte Perspektive für ihre Wiedereingliederung. Handwerksbetriebe können exzellent ausgebildete Mitarbeiter gewinnen.

Das Hafthaus: Es ist die JVA-Berufsförderungsstätte in Bochum-Langendreer. 204 Haftplätze gibt es im freien Vollzug, 175 Ausbildungsplätze stehen zur Verfügung. Die Werkstätten sind modern. Alles, was Auszubildende in ihrer überbetrieblichen Ausbildung vorfinden, gibt es auch hier. Die JVA ist Mitglied in zwei Innungen der Kreishandwerkerschaft Ruhr: Sowohl Maler und Lackierer als auch Maurer und Hochbaufacharbeiter werden ausgebildet. Mit dabei ist außerdem die JVA Heinsberg, die größte Jugendstrafanstalt in NRW, ein geschlossener Vollzug. Anfang Mai öffneten sich die beiden Anstalten erstmals zu einem Werkstatttag für Betriebe aus der Region. 15 nutzten in Bochum die Chance, um sich in den Werkstätten umzusehen. Einige wollten sich erst einmal ein Bild machen, vielleicht auch Vorurteile aus dem Kopf bekommen. Andere trafen sich zu ersten Bewerbungsgesprächen. Einer von ihnen ist Volkmar Liebing.



Volkmar Liebing ist offen für einen Mitarbeiter, der aus dem Gefängnis kommt.



Ausbilder Georg Wissing bespricht sich mit Sven B.: Bald ist die Prüfung.

In seinem Malerbetrieb Liebing & Blum in Witten könnte er Verstärkung brauchen. „Ich wollte einfach mal sehen, wie das hier so ist“, sagt er nach dem Besuch. Er zeigt sich beeindruckt: „Das ist wie in der Überbetrieblichen“, so sein Eindruck. Mit einem Gefangenen hat er ein konkretes Gespräch geführt. Nach dessen Zwischenprüfung wird er ein zweiwöchiges Praktikum in Witten machen. Klappt alles, besteht der Mann im Januar 2024 seine Gesellenprüfung, könnte die Festanstellung folgen. Eine Werkstatt weiter: Georg Wissing ist im Fachbereich Bau der Chef. In „seiner“ Werkstatt setzen gerade einige Männer Steine übereinander. Sie üben für die Prüfung, die bald ansteht. Einige von ihnen, so sagt Wissing, hätten draußen nie eine Chance, einen Ausbildungsplatz zu

bekommen oder eine Ausbildung zu Ende zu bringen. Hauptschule 7. oder 8. Klasse, damit endete für manche die Schulzeit. Da würde es schnell runter gehen mit der Motivation.

Wichtige Erfolgserlebnisse

Im Hafthaus dagegen werden ihnen Erfolgserlebnisse vermittelt. Von Montag bis Freitag läuft die Ausbildung täglich von 7 Uhr bis 15.30 Uhr. Ferien gibt es nicht. Theorie und Praxis wird gleichermaßen angeboten. Dazu kommen psychologische und pädagogische Maßnahmen. Soziales Training, Stress- und Problembewältigung – es gibt viele Angebote, auch in der Freizeit. Neben den handwerklichen Fähigkeiten geht es auch um Persönlichkeitsentwicklung. Das alles erklärt auch die relativ kurze Zeit bis zum Gesellenbrief. Nach 21 Monaten haben

Maurer und Maler ihren Gesellenbrief in der Tasche, nach 15 Monaten die Hochbaufacharbeiter. Georg Wissing erzählt: „Das ist das Schönste, wenn einer sagt: Das ist der erste Abschluss meines Lebens.“

Sven B. ist einer der Gefangenen, der sich auf die Prüfung zum Hochbaufacharbeiter vorbereitet. „Ich habe es mir anfangs viel, viel leichter vorgestellt“, sagt er, doch die viele Mathematik... „Wenn man lange nicht mehr in der Schule war“, sagt er noch, bevor er sich wieder dem zweischaligen Mauerwerk zuwendet. Jetzt ist er zuversichtlich, dass er die Prüfung schafft. Wenn dann noch eine Reststrafe wie beantragt erlassen wird, könnte er am 1. August nach Hause. Ein Job im gelernten Beruf gehört zu seinem Plan für die Zukunft. Verabredungen für ein Probearbeiten, für ein Praktikum, im besten Fall für eine Anstellung: Alles ist möglich und erwünscht. Die Handwerksmeister treffen dabei auf bestens ausgebildete Männer und Frauen. Diese kommen täglich aus dem Vollzug in Gelsenkirchen nach Bochum. Daneben werden auch handwerksnahe Berufe angeboten. Elektroniker für Betriebstechnik, Industriemechaniker, Gärtner und Fachlageristen sind Beispiele. Im Schweißen gibt es Fortbildungen. Das ganze Gelände am Lütgendortmunder Hellweg 212 ist auch abseits der Werkstätten ein Übungsgelände. Sichtbare Ergebnisse, die auch Sinn machen

und genutzt werden können: Auch das ist wichtig, sagt Ausbildungsleiter Christian Goos.

98 Prozent machen Abschluss

Er spricht von einer guten Bilanz. „Ein Drittel verlieren wir“, sagt Goos, und das aus verschiedenen Gründen, zum Beispiel ausländerrechtlichen Aspekten. „Von den restlichen Zweidritteln machen 98 Prozent ihren Abschluss.“ Es sind oft herausragende Prüfungsergebnisse dabei, besser oft als viele der Auszubildenden „draußen“. Die Prüfungen machen sie zusammen. Gerade jetzt im Mai kamen die Auszubildenden aus den Malerbetrieben in Bochum und Umgebung dazu in die JVA. Klaus-Peter Knöppel, Ausbilder und Betriebsleiter in der JVA, ist zugleich Prüfungsausschussvorsitzender. Da kann er die Kollegen gleich über „Handwerk im Hafthaus“ informieren. Seit 2022 läuft das Modellprojekt. Die Handwerkskammer Dortmund ist Partner, weitere sollen dazu kommen. Auch abseits des Werkstatttags können sich Betriebe bei Christian Goos melden und in der JVA Langendreer mit Gefangenen und Auszubildenden ins Gespräch kommen.

Ronny von Wangenheim

i **Christian Goos**
christian.goos@jva-bochum-langendreer.nrw.de
Handwerk-im-hafthaus.de



Schauen sich beim Werkstatttag um: (v.l.) Peter Dohmen, Projektleiter beim WHKT, Christian Goos, Anke Benna, Leiterin der JVA, Björn Woywod, Abteilungsleiter Ausbildungsberatung HWK Dortmund, und Marc Giering, HWK-Vizepräsident /Arbeitnehmerseite.

Wir ziehen um in ein neues Zuhause

Das Ruhr-Versprechen bleibt!

Wir fördern Ihren perfekten Schutz zutage!



Zeit für Veränderung!

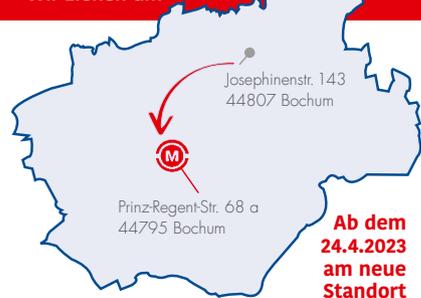
Nach vielen Jahren am Standort in der Josephinenstraße in Bochum, wird es Zeit für größere Räumlichkeiten. Unser Herz schlägt auf zukünftig weiter in Bochum und aus dem Grund finden Sie uns ab dem 24.04 nur ein paar Kilometer entfernt in der Prinz-Regent-Straße 68 a.

Ein Partner auf den Sie sich verlassen können!

Über 30 Jahre Erfahrungen machen die Bochumer Bezirksdirektion Meding, geleitet von Torsten Meding zur Top-Adresse, wenn es um Versicherung, Altersvorsorge und Finanzen geht. Durch die qualifizierte und innovative Beratung von einem jungen, engagierten und motivierten Team steht Ihnen auch in komplexen Situationen jederzeit das notwendige Fachwissen zur Seite.

Kurze Wege und schnelle Regulierung im Schadenfall sind für Bezirksdirektor Torsten Meding und sein Team Ehrensache. Ein enger und persönlicher Kontakt zu seinen Kunden ist ihm dabei besonders wichtig.

Wir ziehen um



Ab dem 24.4.2023 am neue Standort

Ihr Team der Bezirksdirektion Meding

Prinz-Regent-Str. 68 a
44795 Bochum

0234 50 40 17
www.si-meding.de

Nachhaltigkeit

Von A wie Achtsamkeit bis Z wie Zufriedenheit

Nachhaltigkeit steht nicht nur für Klimaschutz, Energiewende und Ressourcen-Effizienz, sondern auch für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen, Mitarbeiter-Bindung oder die Übergabe von Unternehmen an die nächste Generation. Nachhaltigkeit nimmt an Bedeutung zu. Bei der Handwerkskammer können Betriebe jetzt einen kostenfreien Check Nachhaltigkeit360° machen. Andreas Köppel, Obermeister und Geschäftsführer der Firma Stromboli aus Bochum, hat es ausprobiert.

Wir müssen uns alle Gedanken machen, wie wir die Welt für die nächste Generation hinterlassen“, sagt Andreas Köppel. Seit über 30 Jahren stellt Stromboli feinmechanische Bauteile und komplexe Baugruppen für Industriekunden her. Er beantwortete beim Nachhaltigkeits-Check die Fragen von Daniel Kleineicken, HWK-Unternehmensberater für Nachhaltigkeit, Planung, Mobilität. „Wir waren sehr neugierig, wo wir stehen. Der Check hat bestätigt, dass wir in vielen Bereichen bereits sehr gut aufgestellt sind“, so der Betriebsinhaber. „Wir müssen das Thema Nachhaltigkeit aus der ideologischen Ecke holen. Das Thema geht uns alle an. Und Nachhaltigkeit reduziert sich nicht nur auf die Themen Klimaschutz und Energie. Es ist unsere Aufgabe den Betrieb zukunftsfähig



Andreas Köppel, Geschäftsführer von Stromboli und Obermeister der Ein- und Zweiradmechaniker-Innung, empfiehlt Unternehmen, den Nachhaltigkeits-Check zu machen.

aufzustellen und die jungen Leute bei diesen Bemühungen mit einzubeziehen“. Dazu gehöre beispielsweise, dass alle seine 18 Mitarbeitenden, vom Praktikanten bis zum Meister, Verantwortung dafür tragen, dass die Qualität stimmt, der Betrieb läuft und die Kunden zufrieden sind. „Alle können Vorschläge machen, werden in Entscheidungen eingebunden“, so der Diplom-Ingenieur.

In die Zukunft investiert

Andreas Köppel würde für seine Firma gerne eine Photovoltaik-Anlage auf dem Flachdach installieren lassen. Er legt viel Wert auf das Recycling von Materialien und Rohstoffen. Auch im Bereich Digitalisierung und IT-Sicherheit hat der Handwerksbetrieb in die Zukunft investiert. Auf 1500 Quadratmetern Fläche wird bald Beleuchtung

auf LED umgestellt. Vor zwei Jahren wurden E-Autos und E-Bikes angeschafft, die auch privat genutzt werden dürfen. Der Inhaber möchte in seinem Betrieb bewusst eine familiäre Atmosphäre schaffen, Pausen werden gemeinschaftlich verbracht, es gibt Gleitzeit: „Wir arbeiten hier schließlich nicht nur zusammen, wir leben hier und verbringen viel Zeit miteinander. Nachhaltigkeit geht für mich von A wie Achtsamkeit bis Z wie Zufriedenheit“. Den Nachhaltigkeits-Check empfiehlt er weiter: „Die Ergebnisse liefern auch viele Anregungen. Dabei sollte man auf jeden Fall seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ins Boot holen.“



Daniel Kleineicken

Tel. 0231 5493-438

daniel.kleineicken@hwk-do.de

Nachhaltigkeit360°

Die Handwerkskammer Dortmund bietet für ihre Mitgliedsbetriebe einen kostenfreien Check „Nachhaltigkeit360°“ an. Der Check erfolgt auf Grundlage der von der UN festgelegten und von der Deutschen Regierung adaptierten, sogenannten 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Der Nachhaltigkeits-Check prüft, wie nachhaltig Unternehmen bereits heute sind, wo es Verbesserungspotential gibt und wie das Engagement auch für Kunden, Partner und Mitarbeitende sichtbar gemacht werden kann.



hwkdo-do.de/nachhaltigkeitscheck

Konjunktur

Geschäftsklima hat sich verbessert

89 Prozent der Handwerksbetriebe im Bereich der Kreishandwerkerschaft Ruhr sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden (Frühjahr 2022: 86 Prozent, Herbst 2022: 82 Prozent). 85 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer guten Entwicklung im kommenden halben Jahr (Frühjahr 2022: 80 Prozent, Herbst 2022: 60 Prozent). Die aktuelle Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Dortmund zeigt, dass sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr trotz vielfältiger Herausforderungen etwas entspannt hat. Aber es gibt Unterschiede.

In Bochum sind 91 Prozent der Betriebe mit der Geschäftslage zufrieden, im Ennepe-Ruhr-Kreis 89 Prozent, in Herne hingegen nur 85 Prozent. Und auch bei den Erwartungen ist man hier nicht so optimistisch. 26 Prozent glauben, dass sich die Lage verschlechtert, im EN-Kreis sind es 17 Prozent, in Bochum nur 11 Prozent.

Für die gesamte Kreishandwerkerschaft Ruhr gilt: Der Auftragsbestand war in den letzten sechs Monaten bei 30 Prozent rückläufig, 24 Prozent konnten neue Aufträge dazugewinnen. Die durchschnittliche Auftragsreichweite liegt kammerweit derzeit bei 9,2 Wochen – vor einem Jahr lag dieser Wert noch bei 8,8 Wochen.

Beim Gesamtumsatz mussten 29 Prozent der Betriebe im Ruhr-Handwerk Rückgänge hinnehmen, 20 Prozent konnten ihn steigern. Das Preisniveau ist seit vorigem Herbst bei 74 Prozent der befragten Unternehmen gestiegen. 55 Prozent rechnen mit weiteren Erhöhungen, nur 3 Prozent mit Preisenkungen. Kammerweit zeigt sich, dass die Anpassungen besonders hoch in den Nahrungsmittelhandwerken (94 Prozent) und im KFZ-Handwerk (87 Prozent) ausfielen.

Probleme im Nahrungsmittelhandwerk

Während die Betriebe im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe derzeit noch stark ausgelastet sind, sind die Nahrungsmittelhandwerke und Personenbezogenen Dienstleistungen besonders stark von den aktuellen Herausforderungen betroffen. Kammer-Präsident Berthold Schröder betonte anlässlich der Präsentation: „Was uns die Ergebnisse vor Augen führen, ist der fortschreitende Mangel an Fachkräften. Es haben mehr

Betriebe Beschäftigte verloren als neu eingestellt. Diese Schieflage wird uns in den kommenden Jahren Probleme bereiten, wenn es darum geht, unsere ambitionierten Klimaschutzziele zu erreichen.“

Gleichzeitig erlebe die Bauwirtschaft gerade das Phänomen, dass zwar der Bedarf an energetischer Sanierung und Wohnungen sehr hoch ist, Aufträge aber dennoch wegbrechen. 30 Prozent der Betriebe im Bauhauptgewerbe meldeten in der Umfrage einen Auftragsrückgang. Grund dafür sind unter anderem die gestiegenen Zinsen und Baukosten. 75 Prozent (Bauhauptgewerbe) bzw. 76 Prozent (Ausbaugewerbe) der Betriebe mussten ihre Preise anheben. Berthold Schröder: „Die Bauverbände in NRW erwarten für das laufende Jahr drastische Rückgänge im Wohnungsneubau von bis zu 50 Prozent. Derzeit sind die Auftragsbücher im Baubereich noch gut gefüllt, aber viele Betriebe sind angesichts der jüngsten Entwicklungen besorgt.“

Was uns die Ergebnisse vor Augen führen, ist der fortschreitende Mangel an Fachkräften. Es haben mehr Betriebe Beschäftigte verloren als neu eingestellt.

Berthold Schröder
Kammer-Präsident





OPEL

auto-Feix.de

info@auto-feix.de

Bochum: 0234 - 30 70 80
BO-Zentrum: Oskar-Hoffmann-Str. 63 - 69
BO-Stadion: Castroper Str. 180 - 188

Witten: 02302 - 20 20 20
Witten: Dortmunder Str. 56









Nach dem Abi in die Lehre

Bei der Schrey GmbH in Bochum absolvieren derzeit zwei Azubis mit Abitur ihre Ausbildung: Luisa Demmelhuber wartet auf einen Platz an der Meisterschule, um später den elterlichen Betrieb, ebenfalls in Bochum, übernehmen zu können. Bastian Kasper hat sein Studium nach kurzer Zeit für die Ausbildung beendet. Der akademische Weg war nicht das Richtige für ihn. „Und bei uns ist er dann regelrecht aufgeblüht“, freut sich Schrey-Geschäftsführer Volker Hinz. Er legt allerdings großen Wert darauf, dass ein Abitur natürlich keine Voraussetzung für die Lehre sei: „Bei uns kann man auch gut mit einem Hauptschulabschluss Karriere machen.“ Um für den Beruf zu werben, gehe man unter anderem in die Schulen. Wichtig ist das Image: „Bei uns ist Fachwissen und Elektronik angesagt. Da wühlt keiner mehr in den Toiletten rum!“

Karriere im Handwerk? Auf jeden Fall!

Beruflicher Erfolg ist in vielen Köpfen mit einem Hochschulabschluss verbunden. Dabei bietet gerade das Handwerk eine Fülle an Möglichkeiten und Chancen – übrigens auch mit Studium. Der Anteil der Abiturienten steigt im Handwerk.

Hanno ist ein gutes Beispiel: Erfolg begleitet seine Karriere von Anfang an. Die Tischlerlehre absolviert er mit Auszeichnung, sein Gesellenstück wird mit einem Designpreis gewürdigt. Kein Wunder, dass er hoch motiviert an einer internationalen Designhochschule startet. Das Studium, für ihn ohne Abi möglich, gehört zu seiner Lebensplanung – zunächst. Einige Semester später allerdings hat sein Interesse an den Kursen stark abgenommen. Ihm kommen Zweifel. „Wo will ich überhaupt hin im Leben? In welcher Zeit und wie kann ich mir eine Basis schaffen, um mein Leben zu bestreiten?“ Solche Fragen stellt sich Hanno. Schließlich wechselt er zurück ins Handwerk. Heute ist er selbstständig, hat Familie. Von Reue keine Spur – der Studienabbruch war für ihn der richtige Schritt. Hannos Geschichte ist im Internet zu finden, als Blog und YouTube-Video. Das Projekt „Next Career“ (nextcareer.de) wirbt mit ihm und vielen anderen jungen Leuten für Beratungsmöglichkeiten rund um das Thema Studienzweifel und Studienausstieg. Auftraggeber des Projekts ist das NRW-Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW). Der Bedarf ist hoch: 29 Prozent der deutschen Studierenden brechen ihr Studium ab und wählen einen alternativen Karriereweg. Die

Gründe sind vielfältig. Neben finanziellen Herausforderungen oder privaten Sorgen kann es auch schlicht und einfach daran liegen, dass man sich in einem Studium irgendwie fehl am Platz fühlt. Vielleicht war man von einer akademischen Karriere noch nie so richtig überzeugt, hat sich aber am Umfeld wie Freundeskreis oder Familie orientiert. Nach dem Motto: „Studium muss sein!“

Beratung für Studienabbrecher

„Das Land setzt sich entschlossen dafür ein, junge Menschen bei ihrem Weg in die Berufswelt zu unterstützen“, so ein Sprecher des MKW. „Erfolgreiche Ausbildung und Berufseinstieg sind für den Einzelnen und für die gesamte Gesellschaft – gerade auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels – von sehr hoher Bedeutung.“ Ziel der Landesregierung sei es daher, Beratungsangebote hin zu einer dualen Ausbildung für Studierende, die sich während ihres Studiums umorientieren wollen, weiter zu stärken. Seit 2017 fördert das Land 13 regionale Projekte für Studienzweiflerinnen und -zweifler bzw. Studienaussteigerinnen und -aussteiger von insgesamt 20 Hochschulen. 1,5 Millionen Euro kommen dafür jährlich aus Düsseldorf. Die Förderung läuft zunächst bis Ende des Jahres, eine Fortsetzung ist geplant.

Foto: André Christ

Natürlich entscheiden sich nicht alle, die ihr Studium vorzeitig abbrechen, für eine Ausbildung im Handwerk. Doch Beispiele wie das von Hanno machen deutlich, welches Potenzial in diesem Berufsweg steckt. Nach wie vor ist „Karriere“ in den Köpfen vieler junger Menschen – und deren Eltern – oft mit einem Hochschulabschluss verbunden. Laut Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) liegt das unter anderem daran, dass zu wenig über die Karrieremöglichkeiten der beruflichen Bildung und deren Bildungsabschlüsse informiert wird. „Im Handwerk lassen sich mit der Meisterqualifizierung und Fortbildungen, wie zum Beispiel dem Betriebswirt (HwO), Abschlüsse erreichen, die gleichwertig zu denen an der Hochschule sind“, heißt es vom Verband. Das werde an allgemeinbildenden Schulen, insbesondere an Gymnasien, aber nicht ausreichend vermittelt.

Trendwende zur Ausbildung

Gleichwohl: Eine grundsätzliche Trendwende hin zur Ausbildung ist erkennbar. Die berufliche Ausbildung wird für Abiturientinnen und Abiturienten immer attraktiver. Dies ist zumindest das Ergebnis einer aktuellen Studie, die das FiBS – Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie für die Bertelsmann-Stiftung erstellt hat. In den vergangenen zehn Jahren ist der Anteil derer, die mit Abitur eine duale oder schulische Ausbildung beginnen, von 35 Prozent im Jahr 2011 auf 47,4 Prozent im Jahr 2021 gestiegen. Von einer mangelnden Attraktivität der Berufsausbildung könne keine Rede sein, sagt Dieter Dohmen, Direktor des FiBS-Forschungsinstituts für Bildungs- und Sozialökonomie und Autor der Studie. „Und auch nicht davon, dass sich Abiturientinnen und Abiturienten zu wenig für berufliche Ausbildungen interessieren würden.“

Für das Handwerk tragen sicherlich auch aktuelle Entwicklungen zur positiven „Publicity“ bei. „Mit Habecks Vorstoß zur Novellierung des Gebäudeenergiegesetzes und den zu erwartenden Auflagen für Heizungssysteme ist das SHK-Handwerk schlagartig in den Fokus der medialen Berichterstattung geraten“, sagt Natascha Daams, Sprecherin des Fachverbands Sanitär Heizung Klima NRW. „Wir sind so präsent wie noch nie. Und das ist gut für uns.“ Denn immer mehr Jugendliche, die sich um das Klima sorgen, kämen so auch mit dem Handwerk in Kontakt. Klar: Man spricht über die gute Auftragslage, die Technologien – und die Fachkräfte, die gebraucht werden. „Schließlich müssen die politischen Ziele auch in jedem realen Gebäude geplant und umgesetzt werden“, so Daams. „Mit den wachsenden Anforderungen steigen auch die beruflichen Perspektiven für Anlagenmechaniker SHK. Unser Handwerk bietet gut ausgebildeten Fachkräften genügend Spielraum, um ideelle Ziele und individuelle Karrierewünsche miteinander zu verbinden und zu verwirklichen.“



Foto: André Chrost

Beste Chancen mit Meistertitel

Ingo Eick, Geschäftsführer der Kuno Eick GmbH in Castrop-Rauxel, sieht im SHK-Bereich beste Karriere-möglichkeiten. „Natürlich unterstützen wir unsere Leute beim Weiterkommen“, betont er. Er selbst hat nach seiner Ausbildung zum Gas- und Wasserinstallateur noch ein Studium der Versorgungstechnik draufgesetzt. Zwingend erforderlich für seine heutige Tätigkeit sei das aber nicht gewesen. „Als Meister hat man alles Wesentliche auf dem Kasten“, sagt der Diplom-Ingenieur. Wer diesen Titel bei Kuno Eick anstrebt, kann seine Arbeitszeiten „zum Büffeln“ flexibel gestalten. „Als Meister steht einem jeder Karriereweg offen – ob man nun im Handwerk bleibt oder in die Industrie wechselt.“ Für Fachkräfte-Nachwuchs sorgt das Unternehmen selbst: „Bei uns starten jährlich zwei bis drei junge Leute ihre Ausbildung.“

Zukunftsthemen als Werbung

Auch der ZDH verweist auf die Chancen, aktiv an den zentralen Zukunftsthemen wie der Energiewende, dem Klimaschutz, der Mobilitätswende und dem Wohnungsbau mitzuarbeiten. Besonders betont werden die Gesundheitshandwerke. In jedem Fall ist das Handwerk „der tatkräftige Umsetzer“ – ob es nun um neue E-Ladesäulen und Solarmodule, den Heizungstausch und die Gebäudesanierung oder die barrierefreie Gestaltung von Immobilien geht. Der klassische und häufigste Karriereweg im Handwerk ist der Gesellen- und danach der Meisterabschluss. Es sind die Grundlagen für die Gründung eines eigenen Betriebs oder die Übernahme im Zuge einer Nachfolgeregelung. Beim ZDH nennt man zudem explizit zusätzliche Fortbildungen zwischen Gesellen- und Meisterabschluss. Beispiele sind der Servicetechniker oder der Fachmann bzw. die Fachfrau für kaufmännische Betriebsführung im Handwerk. In vielen Gewerken kann der Meisterabschluss nach Angaben des Verbands um weitere Fortbildungen ergänzt und aufgestockt werden: auf der Ebene des Bachelor Professional beispielsweise zum Verkaufsleiter oder zur Verkaufsleiterin im Lebensmittelhandwerk und auf der Ebene des Master Professional beispielsweise zum Restaurator oder zur Restauratorin im Handwerk. Mit diesem System des Laufbahnkonzepts sind im Handwerk neben Unternehmer- und Führungskarrieren auch Spezialistenkarrieren möglich, wie die in der Restaurierung von Denkmälern oder historischen Gebäuden. Erweitert wird das Angebot der Karrieremöglichkeiten durch das duale und

triale Studium (etwa in den Bereichen Craft Design und Handwerksmanagement). Im dualen Studium wird in vier bis fünf Jahren sowohl eine berufliche Ausbildung absolviert als auch der akademische Bachelor erreicht. Ein triales Studium umfasst zudem den Meisterabschluss.

Karriereleiter mit Zwischenstufen

Doch auch als Geselle mit reichlich Praxiserfahrung sei man eine begehrte Fachkraft – und könne auf diesem Posten alt werden, sagt Natascha Daams. „Es gibt auch Zwischenstufen



Wir sind so präsent wie noch nie. Und das ist gut für uns.

Natascha Daams
Sprecherin des Fachverbands
Sanitär Heizung Klima NRW

ikkklassic

WEIL IHRE HÄNDE WICHTIGERES ZU TUN HABEN, ALS ALLES SELBST IN DIE HAND ZU NEHMEN.

Gemeinsam anpacken.

Stärken Sie Ihre Mitarbeiter und Ihr Unternehmen mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement der IKK classic. Zusätzlich gibt es 500 Euro Bonus. Mehr Infos unter www.ikk-classic.de/bgm

elektro brisch

Fachgroßhandel für
elektrotechnische Erzeugnisse
GmbH & Co. KG

Industriestraße 36 a
44894 Bochum

Telefon 02 34/9 27 90-0
Telefax 02 34/9 27 90-22

E-Mail gerhold@elektro-brisch.de
Internet www.elektro-brisch.de

elektrowelt
schwerte waltrop

Das Ladenlokal für das Elektrohandwerk

Grünstraße 89
58239 Schwerte

Internet www.elektro-brisch.de

Member of
FEGIME
DEUTSCHLAND



auf der Karriereleiter, die eine langfristige Perspektive bieten, wie bauleitende Monteurin oder Kundendiensttechniker. Gleiches gilt für berufsbegleitende Weiterbildungen, um sich fachlich zu spezialisieren.“ Da im Handwerk kleine und mittelgroße Betriebe dominieren, sind die Hierarchien oftmals flach und ermöglichen eine rasche Übernahme von Verantwortung.

Kommt Handwerk grundsätzlich infrage, dann stellen sich Schülerinnen und Schüler die Frage, was sie für eine Karriere mitbringen müssen. Die „klassische Aufzählung“ umfasst laut Natascha Daams für den SHK-Bereich einen guten Schulabschluss, handwerkliches Geschick, ein gutes mathematisches und technisches Verständnis und Spaß am Kundenkontakt. „Die Aufgaben im Arbeitsalltag sind vielseitig. Der sichere Umgang mit Maschinen und Messgeräten gehört zum Berufsalltag – Tablets und Apps sind mittlerweile unverzichtbare Arbeitsmittel.“ Viele Fachbetriebe wünschten sich aber sehnlichst motivierte junge Menschen, die den Willen haben, etwas zu bewegen. „Viele Flüchtlinge bringen diesen Willen mit. Da nehmen es Unternehmer gerne auf sich und organisieren zusätzlich Sprachkurse oder eine Wohnung.“

Kampagne will Frauen erreichen

Ein wesentlicher Punkt ist, mehr junge Frauen für das Handwerk zu begeistern. Um gerade sie zu erreichen, setzt man nicht nur beim ZDH auf „Role Models“: auf Vorbilder, die zeigen, dass das Handwerk auch für Frauen vielfältige und spannende Entwicklungsmöglichkeiten „bis hin zur Selbstständigkeit“ bietet. So werden etwa im Rahmen der Imagekampagne unter www.handwerk.de Bildungs- und Karrierewege unabhängig vom Geschlecht vorgestellt. Hinzu kommen staatlich geförderte Kampagnen wie „Initiative Klischeefrei“ und der Girls‘ Day.

In vermeintlich typischen Männerberufen sind Frauen aber nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Immerhin ist an manchen Stellen vorsichtiges Wachstum erkenn-

bar. So wurden von den 3.516 Ausbildungs-Neuverträgen im SHK-Handwerk NRW 69 Kontrakte von Frauen unterschrieben – eine Steigerung zum Vorjahr von zirka 23 Prozent.

„Wir hoffen, der Trend hält an“, meint Natascha Daams vom Verband. „Mit unserer Ausbildungsinitiative ‚Zeit zu starten‘ sprechen wir auch explizit junge Frauen an. Denn handwerkliches Geschick und technisch-mathematische Fähigkeiten sind keine Gender-Frage. Wir setzen dabei auf echte Azubis, reale Geschichten und Social Media. So erzählt in den Video-Workstories der Kampagne beispielsweise eine angehende Anlagenmechanikerin SHK von ihren besonderen Erlebnissen auf Baustellen und dem Teamgeist beim letzten Projekt.“

Alle Jugendlichen einbinden

Eine Herausforderung bleibt die Einbindung junger Menschen, für die eine berufliche Karriere unerreichbar oder zumindest weit entfernt erscheint. Zwar ist laut Bertelsmann-Stiftung die Zahl der Jugendlichen gesunken, die nach der Schule in Übergangsmaßnahmen landen, um den Schulabschluss zu verbessern oder sich auf den Ausbildungseinstieg vorzubereiten. Begannen zum letzten Höchststand in 2005 noch 417.000 junge Menschen solche Maßnahmen, so ist mit 225.000 in 2021 ein Tiefstand zu verzeichnen. Allerdings hat sich zugleich die Zahl der Jugendlichen deutlich erhöht, die sich weder in Ausbildung noch in der Schule oder in Arbeit befinden, die sogenannten NEETs (Not in Employment, Education or Training). 2021 werden in der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen 630.000 Personen zu den NEETs gezählt, im Jahr 2019 waren es 492.000. „Die Entwicklung ist dramatisch“, sagt Studien-Autor Dieter Dohmen. „Viel zu viele Jugendliche gehen auf dem Ausbildungsmarkt leer aus oder fallen ganz aus dem System. Wir müssen die Integrationsfähigkeit des Ausbildungssystems wieder deutlich erhöhen.“

Daniel Boss



Attraktiv als Unternehmen

Sibylle Stippler, Leiterin Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA), hat drei Tipps:

Viele Handwerksbetriebe bieten teils hervorragende Karrierechancen - suchen aber trotzdem händeringend nach Fachkräften. Was raten Sie Ihnen?

Generell sollten Betriebe darüber nachdenken, sich für neue Zielgruppen zu öffnen. Zum Beispiel zeigen Zahlen des ZDH, dass fast jede fünfte erfolgreiche Meisterprüfung 2019 von einer Frau absolviert wurde. Auch Menschen mit Behinderung oder Fluchthintergrund sollten in den Blick genommen und gezielt angesprochen werden. Außerdem tut es gut, ab und an einen Schritt zurückzutreten und die Arbeitsbedingungen im eigenen Unternehmen unter die Lupe zu nehmen. Häufig können bereits kleine Änderungen, wie die Einführung flexibler Arbeitszeiten oder agile Arbeitsmethoden, zu einem mehr an Motivation und Zufriedenheit führen. Und das spricht sich herum.

Stichwort Azubimangel: Wie lassen sich duale Studiengänge in die Ausbildung des Betriebs integrieren?

Zunächst sollten Unternehmen klären, für welche Qualifikation das Studium genutzt werden soll. Im Handwerk kann es beispielsweise dazu eingesetzt werden, um die Unternehmensnachfolge zu

sichern. Studiengänge wie „Betriebswirtschaft KMU“ der Berufsakademie Hamburg vermitteln begleitend zur handwerklichen oder gewerblichen Ausbildung Themen wie Marketing und Unternehmensführung. Danach geht es darum, einen Kooperationspartner zu finden. Infos darüber, welche Hochschulen in der eigenen Region für welches Studium in Frage kommen, findet man beispielsweise in der Datenbank AusbildungPlus. Ist der Kooperationsvertrag mit der Hochschule geschlossen und der passende Bewerbende gefunden, wird der Ausbildungsvertrag abgeschlossen und es kann losgehen.

Wie können Betriebe verstärkt Werbung für weibliche Karrieren in ihrem Handwerk machen?

Um Mädchen und Jungen den Zugang zu männer- bzw. frauentypischen Berufen zu erleichtern, hat die Initiative Klischeefrei den Girls' und Boys' Day ins Leben gerufen. Ziel ist es, sich während der „Werkstatttage“ selbst auszuprobieren und verschiedene Berufsfelder kennenzulernen. Durch das begleitende Marketing ist es eine gute Gelegenheit für alle Betriebe, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und ihr Berufsfeld erlebbar zu machen.

INTERVIEW

JUNGHANS
GERMANY. SINCE 1861

ZEIT FÜR
ABENTEUER

MEISTER PILOT CHRONOSCOPE

27/3396.00
Limitiert auf 300 Exemplare

Erhältlich bei:

JUWELIER **marc** 1999

Kortumstraße 116 · 44787 Bochum-City · T 0234 912 25 70 · www.juwelier-marc.de



Hanno Habighorst mit einem seiner Velomobile in seinem Spezialgeschäft „Pedalwirbel“.

Velomobile sind komplett verschaltete Liegeräder ohne Motor. Trotzdem sind sie, weil sie extrem windschnittig sind, sehr schnell. „Ein Radsportler schafft locker 50 bis 60 km/h auf ebener Strecke“, sagt Hanno Habighorst. Auch er selbst ist oft mit einem Velomobil unterwegs. Dass man vor Wind und Wetter geschützt ist, dass es drinnen warm bleibt, ist für ihn im Alltag auch ein wichtiger Faktor.

Seinen Fahrradladen hat er bewusst in der Nähe des Kemnader Sees eröffnet. Alle Velomobile in seinem Laden sind auch Testräder. Und wenn man eine Zeit wählt, in der es in dem Naherholungsgebiet ruhiger ist, kann man die Velomobile alle hervorragend ausprobieren, ohne sich gleich dem Autoverkehr auszusetzen. „Man soll sich bei einer Probefahrt sicher fühlen, soll eine schöne Strecke haben, um das Rad zu testen“, sagt Hanno Habighorst.

Auch Trikes bietet er an, also Fahrräder mit drei Rädern. „Ein extremes Sitzvergnügen“ verspricht Habighorst. Er vertritt als Alleinhändler die Marke AZUB. Liegeräder beispielsweise von Bacchetta komplettieren die Hauptsäulen seines Geschäfts. Früher, so erzählt er, nutzten vor allem ältere Menschen solche Liegeräder. Inzwischen liegt der Schnitt bei 42 Jahren.

Die Leidenschaft für Velomobile hat Hanno Habighorst schon lange. Er, der schon früh an Fahrrädern rumschraubte, leistete sich den Luxus. Mit 21 Jahren hatte er sein erstes Velomobil. Auch für den Weg von Langendreer zur Ausbildungsstätte, 2Rad Napieralla in Wattenscheid, nutzte er diese komfortable Form des Fahrradfahrens. Der Umweltgedanke ist ihm dabei wichtig: „Ich brauche nur Essen und Trinken für meine Fahrten“, sagt er, „ich bewege mich mit eigener Kraft fort.“ Die weiteste Tagesdistanz, so erzählt er, sei eine Tour 434 Kilometer an einem Tag zu einem Meisterkurs-treffen nach Itzehoe gewesen.

Werkstatt gehört dazu

„Ich fülle eine Lücke“, sagt er selbstbewusst. Die nächsten Händler für Velomobile gebe es in den Niederlanden, Bremen oder Hessen. Die Räder sind nicht billig. Ab 10.000 Euro für ein Velomobil, auch die Trikes, vor allem, wenn sie elektrisch unterstützt werden, haben ihren Preis. Habighorst weiß, dass ein solches Spezialradangebot seine Zeit braucht. Deshalb hat der Zweiradmechanikermeister auch eine Werkstatt eingerichtet. Hier kann jeder mit seinem „ganz normalen“ Fahrrad kommen, um es warten oder reparieren zu lassen. Oder man kann sein Fahrrad nach seinen Wünschen

Fotos: Handwerkskammer Dortmund



Handwerk statt Studium:

Mit Pedalwirbel in die Zukunft

Studium – das war mal. Abgehakt. Für Hanno Habighorst (28) flitzt seine Zukunft über die Straßen. Handwerk statt Lehrer. Mit „Pedalwirbel“ hat der Zweiradmechanikermeister in Witten ein höchst ungewöhnliches Fahrradgeschäft aufgemacht. Zu ihm kommt, wer spezielle Räder will. Velomobile vor allem. Aber er bietet auch Service und da kommt jedes Fahrrad recht. Die kleine Fein- und Zweiradmechaniker-Innung bekommt Zuwachs.

umbauen lassen. Erste Erfahrungen zeigen: Es läuft. „Ich setze mich ziemlich gut am Spezialmarkt durch“, sagt er. Kunden kommen aus der Eifel, Velomobile gingen nach Leipzig und Karlsruhe. Und auch die „Normalradbesitzer“ kommen zahlreich. Die Trikes sind für Probefahrten gefragt. „Die Resonanz ist durchweg positiv“, so der 28-Jährige. Eigentlich sollte sein Werdegang ganz anders aussehen. Nach dem Abitur 2013 studierte Hanno Habighorst dreieinhalb

Semester auf Lehramt. „Ich bringe gerne was bei“, sagt er. Aber das Studium habe seine Erwartungen nicht erfüllt. Fahrräder hat er immer schon repariert. Er ist geschickt mit den Händen, sagt er und weist durch seinen Laden. Alles selbstgemacht bis zu kleinsten Details. Und ja, Schrauber-Seminare gebe er auch.

Verstärkung ab Juli

Bei 2Rad Napieralla machte Hanno Habighorst eine verkürzte Ausbildung, wurde 2019 Zweiter beim Landesleistungswettbewerb. Er machte seinen Meister. Die Selbstständigkeit war dann der folgerichtige nächste Schritt. „Fahrradtechnik ist eine Passion“, sagt er. Er fahre selbst Rennen, habe zehn Räder zuhause. Und noch was gehörte für ihn dazu: die Mitgliedschaft in der Fein- und Zweiradmechaniker-Innung Ruhr. Die Vorteile, die diese bietet, will er nutzen.

Auch der nächste Schritt ist bereits in Sicht. „Pedalwirbel“ in Bochum von Horst Haeske zieht im Juli ebenfalls in die Räume am Freizeitzentrum Kemnade, Querenburger Straße 25 in Witten. Dann werden auch Lastenräder, Tandems, Reiseräder, Gravelräder und speziellen Anhänger das Angebot erweitern.



Eine Werkstatt hat Hanno Habighorst ebenfalls eingerichtet. Hier geht es nicht nur um Spezialräder. Ob Wartung oder spezielle Aufträge, hierher kann jeder sein Fahrrad bringen.

Zwei Ausbildungsmessen in Bochum – eine speziell für das Handwerk

Wer Nachwuchs will, muss für sich werben. In Bochum hat die Berufsinformationsmesse Bochum (BIM) Tradition. Jetzt kam eine weitere Ausbildungsmesse dazu – und die richtete sich speziell an junge Menschen aus Bochum und Herne, die sich für das Handwerk interessieren. Der Veranstaltungsort war ein ungewöhnlicher: Das Riff am Bermudadreieck in Bochum ist sonst als Disco bekannt.

Am 19. April präsentierten sich hier drinnen und draußen Handwerksbetriebe und Innungen unter dem Motto „Die Welt verbessern und Zukunft gestalten – eine Ausbildung im Handwerk“. Veranstalter war die Agentur für Arbeit in Kooperation mit weiteren Partnern. Knapp 30 Berufe wurden hier vorgestellt.

Am Stand der Friseur-Innung konnten sich Interessierte gleich Locken legen lassen oder selbst zum Lockenstab greifen. Lena-Marie nutzte die Gelegenheit aber auch, um sich zu informieren. „Ich will mal reinschnuppern“, sagte die Bochumer Schülerin. Aber auch bei den Malern und Lackierern, die draußen ihren großen Wagen hatten, wollte sie noch vorbeigehen. Edgar Pferner hatte seine Auszubildende Chantal mitgebracht. Im direkten Gespräch zwischen jungen Menschen läuft es leichter. Das sahen andere Handwerksbetriebe wie die Bochumer SHK-Betriebe Schrey und Treitz ähnlich, die ebenfalls ihre jungen Mitarbeiter ins Riff mitgenommen hatten. Die Tischler nutzten die Gelegenheit gleich zum Austausch. Mit Alfred Jacobi aus Bochum, Uwe Klein aus Witten und Nick Eckey aus Castrop-Rauxel waren Vertreter von zwei Innungen dabei. Probleme, Auszubildende zu finden, haben sie noch nicht, so Alfred Jacobi, aber in ein paar Jahren könnte das anders aussehen. Und deshalb sind sie jetzt dabei. Jugendliche konnten auch hier selbst aktiv werden.

Michael Dittmar, Obermeister der Bochumer Kfz-Innung sah sich dagegen als Einzelkämpfer. Ganz bewusst hat er sich für die kleinere Messe im Riff entschieden. Gemeinsam mit seiner Auszubildenden Oliwia Zalewska lud er Schüler und Schülerinnen zum Reifenwechsel und Gespräch ein.

6000 Besucher bei der BIM

Die Berufsinformationsmesse BIM folgte am 5. und 6. Mai wie gewohnt in der Jahrhunderthalle. Zwei Tage, 105 Messestände, 6000 Besucher: Hier ist alles etwas größer. 46 Schulen aus Bochum und den umliegenden Städten hatten ihre Klassen im Vorfeld für den Besuch der BIM am Freitag registriert. Aber auch der etwas ruhigere Samstag



Das Riff war erstmals Schauplatz einer Ausbildungsmesse. Die Dachdecker (o.) luden genauso zum Ausprobieren aus wie die Tischler-Innungen mit (v.l.) Alfred Jacobi, Uwe Klein und Nick Eckey. Auszubildende Chantal macht Schülerin Lena-Marie die Haare schon. Obermeister Michael Dittmar hatte seine Auszubildende Oliwia Zalewska mitgebracht.





Dachdecker, Friseure, Bauhandwerk und Zimmerer waren nur einige der Gewerke, die beim Berufsparcours in der Jahrhunderthalle waren.

Achim Hofmann (u.l., rechts im Bild), bislang bei Messen in Ennepetal dabei, kam zum ersten Mal nach Bochum und war sehr zufrieden.



verzeichnete in diesem Jahr fast doppelt so viele Besucher als 2022.

Mehr als 500 Ausbildungs- und Studienangebote wurden präsentiert. Und über 30 Berufe zum Ausprobieren im Berufsparcours. Mehrere Innungen waren dabei. Draußen vor der Tür standen die Dachdecker wieder mit ihrem „Jump-in-your-Job-Mobil“ und forderten die Jugendlichen schon zu Beginn ihres Besuchs zum Mitmachen auf – da nahm mancher gleich ein Herzchen für den Muttertag nach Hause.

Draußen stießen die jungen Besucher im Berufsparcours oder an Messeständen auf die Innungen oder Betriebe der Tischler, Zimmerer, Friseure, SHK, Maler, Bäcker und Baugewerbe. Achim Hofmann, Lehrlingswart der Bauinnung Ruhr, war zum ersten Mal bei der BIM und positiv überrascht. „Das ist sehr gut organisiert hier“, sagte der Wittener, auch das große Interesse der Jugendlichen fand er gut.

Gemeinsam mit Fliesenleger Reinhard Tschöpe und Bauunternehmer Thomas Rödiger aus Witten zeigte er im Berufsparcours, was das Handwerk ausmacht. „Man kann nicht jammern, wenn man nichts tut“, sagt er. Und der Einsatz zahlte sich schon mal aus. Nach der Messe kam schnell eine erste Bewerbung für eine Ausbildung.

Viel Lob gab es für beide Messen, auch wenn es beim Riff noch Verbesserungsmöglichkeiten geben könnte. Etwas zu dunkel, etwas zu eng gestellt – so urteilten einige Handwerksmeister. Prinzipiell sei die Idee einer Messe speziell für das Handwerk sehr gut. Mit Blick auf beide Messen hat Edgar Pferner, Obermeister der Friseur-Innung und Kreislehrlingswart, vor allem einen Wunsch: „Es wäre schön, wenn die Lehrer ihre Schüler besser auf den Besuch vorbereiten würden.“

i www.bim-was-geht.de

Besuchen Sie unsere Ausstellung in Bochum auf über 400 m²



LIPI Bauelemente
Meisterqualität aus Bochum

Industriestr. 36 • 44894 Bochum
Telefon: 0234 / 922 922 • Fax: 0234 / 922 9299
E-Mail: info@lipi.de • Web: www.lipi.de




Fenster Haustüren Rollläden Markisen Sonnenschutz Insektenschutz Garagentore Sicherheit

Für ein Leben in Balance

Die IKK classic bietet ein individuelles Coaching für Unternehmerpaare im Handwerk an. Es geht dabei z. B. um mehr Gelassenheit im Beruf und Freiräume im Privatleben.

Ein Betrieb erfolgreich führen und Zeit für Familie und Partnerschaft finden – das ist oftmals nicht einfach. Eine Studie mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem Handwerk zeigte, dass der Wunsch nach mehr Ausgewogenheit von Beruf und Privatleben groß ist, jedoch häufig schwer gelingt. Hierbei kann ein neues Coaching-Angebot der IKK classic unterstützen. Das Konzept „Leben in Balance“ wurde von der Universität Hamburg in Kooperation mit der IKK classic und Kreishandwerkerschaften entwickelt und dessen Wirksamkeit wissenschaftlich belegt. Ansatz des Coachings ist es, dass die Paare ihre individuellen Bedürfnisse

erkennen, Potenziale erschließen, ausbauen und miteinander verbinden. Rund 30 Unternehmerpaare haben das Coaching erfolgreich erprobt. Im Mittelpunkt der selbst gesetzten Ziele standen mehr Gelassenheit im Beruf und Abgrenzung, aber auch das Schaffen von gemeinsamen Freiräumen. „Die von den Paaren gesetzten Ziele wurden zu 70 Prozent erreicht“, sagt Claudia Baumeister von der IKK classic. Entsprechend zufrieden waren die teilnehmenden Unternehmerpaare und bewerteten das Coaching mit der Note 1,5.

Das Coaching kann digital durchgeführt und in vielen Regionen auch in Präsenz absolviert werden. Die Vertraulichkeit ist in jedem Fall garantiert. Unternehmerpaare, deren Betrieb Firmenkunde bei der IKK classic ist, können kostenfrei teilnehmen. Die Teilnahme ist unabhängig von der

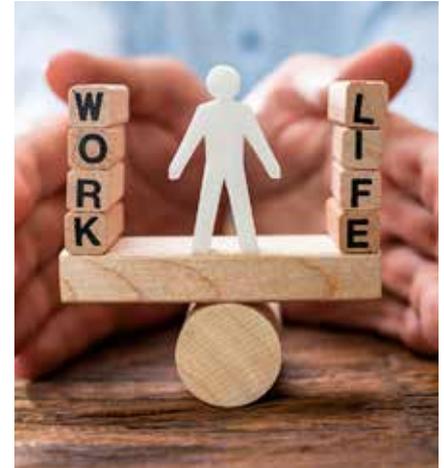


Foto: Adobe Stock/Andrey Popov

Gesellschaftsform des Unternehmens und der individuellen Krankenkassenzugehörigkeit der Paare möglich.

i Weitere Informationen und Anmeldungen: bgm@ikk-classic.de oder Gesundheitsmanager Dennis Buschek unter 0234-33301-35026.

Doppelte Auszeichnung für Familienbetrieb Hasenkamp

Das Baddesignteam um Lisa Pötter freut sich über die beiden Auszeichnungen „BESTE BADSTUDIOS“ Deutschlands und über das „5-Sterne Bäderhaus-Gütesiegel“ vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima.

Eine gute Badausstellung ist ein Ideenraum zum Anfassen und Ausprobieren. Die Kunden von Heinz Hasenkamp können einen Eindruck verschiedenster Stilrichtungen gewinnen auf einer gesamten Showroomfläche von über 2.200 m² an den Standorten Bochum, Köln und Hattingen. Das hochwertige Sortiment, eine ansprechende Produktpräsentation sowie eine außergewöhnliche Raumkonzeption überzeugten die Jury. Lisa Pötter, Geschäftsleiterin „Bad & Wellness“ und ihr Baddesignteam legen zudem besonderen Wert auf eine persönliche Beratung. Die Badprofis bauen nicht nur Bäderlandschaften, sondern



auch ganze Wohnräume. Passend dazu wird das Portfolio ständig erweitert und beinhaltet mittlerweile z.B. individuelle Designsaunen, Indoor- & Outdoorwhirlpools, Swimspas und Infrarotkabinen. Der gewerkeübergreifende „Alles-aus-einer-Hand-Service“ garantiert einen perfekten Ablauf der kompletten Modernisierungsmaßnahme mit professioneller Gestaltung und Montage des neuen Badezimmers. Das heißt: Alle Gewerke wie Tischler, Fliesenleger, Elektriker oder Maler werden vom Badspezialisten koordiniert. Die Kundschaft hat somit nur einen Ansprechpartner

und profitiert von der Festpreis- und Termingarantie.

Das Label BESTE BADSTUDIOS tragen nur Fachbetriebe. Die Ausstellungen wurden anhand objektiver Kriterien ausgewählt, die der Armaturenhersteller Dornbracht zusammen mit dem Fraunhofer IML entwickelt hat. Das Gütesiegel des SKH-Zentralverbands bewertet u. a. die Sortimentsbreite, die Ausstellung, die Gestaltungs-, Beratungs- und Ausführungskompetenz.

i www.badoase.de

Foto: Volker Wricick

Kostenlose Beratung auch für Kleinbetriebe

Eine Transformationsberatung unterstützt Betriebe bei der Entwicklung einer eigenen Umweltkultur. Eine Potentialberatung bietet sich z. B. im Bereich Arbeitsorganisation an.

Der verantwortliche Umgang mit Ressourcen und die regionale Produktion sind neben Instandhaltung und Modernisierung untrennbar mit dem Handwerk verbunden. Um den weiteren Übergang in ein klimaneutrales und digitales Wirtschaften gut zu gestalten und dabei die Kompetenzen ihrer Beschäftigten weiterzuentwickeln, werden Betriebe gezielt gefördert. Denn Umwelt- und Klimaschutz sind auch ein wichtiger Garant, um neue Kundschaft zu gewinnen und Fachkräfte langfristig zu binden.

Die **Transformationsberatung** unterstützt Betriebe bei der Entwicklung

einer eigenen Umweltkultur. Bereits Kleinstunternehmen ab einem/einer Beschäftigten können sie für die Entwicklung einer grünen Unternehmensstrategie und eines entsprechenden Qualifizierungsfahrplans für ihre Beschäftigten nutzen. Bis zu 12 Bera-



tungstage mit maximal 400 Euro pro Beratungstag werden gefördert. Voraussetzung ist, dass die Beschäftigten am Beratungsprozess beteiligt sind. Gemeinsam mit einem professionellen Berater bzw. einer Beraterin erarbeiten sie Schritt für Schritt passgenaue Lösungsansätze.

Für Betriebe, die Handlungsbedarf in den Bereichen Arbeitsorganisation, Kompetenzentwicklung, Digitalisierung, demografischer Wandel oder Gesundheit haben, bietet die **Potentialberatung** passende Unterstützung. Beide Programme werden mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes NRW gefördert.

i Die Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet (RMR) informiert kostenlos: 02323-925-123 / -124 regionalagentur@herne.business www.regionalagentur-mittleres-ruhrgebiet.de

Neue Bäder-Lounge bei Hardes

Der Wittener SHK-Fachbetrieb Konrad Hardes hat seine Badausstellung stark erweitert und zeigt dort die neuesten Trends. Aber auch online kann man sich bei Hardes informieren und inspirieren lassen.

Investitionen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten? Mit der komplett neu gestalteten und 480 Quadratmeter großen Bäder-Lounge geht die Firma Konrad Hardes im Wullener Feld in Witten an den Start. Ein wenig verrückt ist es schon, wenn Sie in einem der Bäder ein lebensechter Elefant anblinzelt oder in der Dusche ein Bildschirm das Lieblingsvideo oder die Lieblingsmelodie abspielt. Und das Wassererlebnis kommt natürlich mit zig Möglichkeiten auch nicht zu kurz. Allein bei den Armaturen können die Kunden und Kundinnen unter verschiedensten Modellen auswählen.

Ein neues Bad planen die Bad-Spezialisten in 3D-Ansicht. Wenn die Planung

steht, kann man virtuell darin spazieren. Nicht immer ist eine Komplettanierung des Bades nötig. Hierzu zeigt Hardes Lösungen, zum Beispiel Lackspanndecken in allen erdenklichen Ausführungen und Beleuchtungsszenarien. In der „Spülstraße“ gibt es alle Varianten von WCs, die die Branche zu bieten hat. Dusch-WCs in Funktion testen: Auch das ist möglich.



Für Kunden und Kundinnen, die sich zunächst online inspirieren lassen wollen, gibt es auch einen guten Service: Auf der Website bietet Konrad Hardes einen Badkonfigurator an, der mit ein paar Klicks in Sekundenschnelle Vorschläge für eine Badgestaltung liefert – inklusive einer ungefähren Preisangabe. Auch für den Heizungstausch bietet die Website Ideen und Kostenschätzungen.

i www.hardes-witten.de





Ausmisten im Betrieb – alles eine Kostenfrage

Wer gewerblichen Müll entsorgen will, der zahlt dafür, doch nicht in jeder Stadt gleich viel: Die Redaktion hat sich umgeschaut, was Handwerksbetriebe in der Region aufbringen müssen. Informationen gibt es nicht überall.

Gewerbeabfälle aus dem Handwerk, dem Handel, Dienstleistungsgewerbe oder von öffentlichen Einrichtungen wird nicht über die private Restmülltonne, sondern als gewerblicher Müll entsorgt: Papier, Pappe, Kartonagen, Glas, Kunststoffe, Schrott und Metalle. Die meisten Städte und Gemeinden halten dazu eigens eine Gewerbeabfallordnung parat, die eine ganze Reihe von Getrennsammlungs-, Vorbehandlungs- und Dokumentationspflichten umfasst. Darüber hinaus wird oft ein Abholservice für sperrige Abfälle, wie Möbel oder Bauschutt angeboten,

meist ebenso für Chemikalien. In einigen Städten gibt es stattdessen Recycling- oder Entsorgungshöfe, die jeder selbst aufsuchen muss. Größere Kommunen bieten beide Möglichkeiten an, nicht mehr Gewolltes loszuwerden und im Betrieb Platz für Neues zu schaffen.

Viele Annahmestellen in Essen

Die Entsorgungsbetriebe Essen (EBE) warten gleich mit zwei großen Recyclinghöfen auf, dazu kommen drei kleinere Recyclingstationen und drei Grünannahmestelle – verteilt über das Gebiet der Stadt Essen. Um zu vergleichen: Bau-

schutt kostet für Gewerbetreibende 45 Euro je Tonne, Baumischabfälle 150 Euro, Restabfall 75 Euro. Es lohnt der Vergleich, ob private Anbieter wie Remondis oder Harmuth nicht günstiger sind als der städtische Dienstleister.

Keine Preisliste in Bochum

Sechs Wertstoffhöfe gibt es in Bochum. Wer gewerblichen Müll entsorgen will, muss vorsorgen: Für Anlieferungen mit Transportern / Sprintern / Anhängern (mit einer Abfallmenge von mehr als 2 m³) müssen online Termine vereinbart werden. Anders als in Essen klärt die städtische USB Bochum GmbH nicht umfangreich auf ihrer Internetseite über die aktuellen Gebühren auf den Wertstoffhöfen auf. Wer den gewerblichen Frühjahrsputz wagt, sollte daher telefonisch erfragen, welche Kosten auf ihn zukommen.

Vieles kostenfrei in Recklinghausen

Der Kommunale Servicebetrieb Recklinghausen (KSR) hält nur einen Wertstoffhof vor. Die motorisierte Anlieferung ist dort allerdings nur mit Pkw oder Kleintransportern bis max. 2,8 Tonnen möglich. Elektrogroßgeräte, Pappe, Papier, Kartonagen, Problemabfälle, Schrott und rein metallische



Gegenstände können kostenfrei abgegeben werden. Gleiches gilt für Sperrmüll, allerdings ohne telefonische Terminierung nur max. sieben m³. Wer Aktenordner, Bauschutt, Holzreste und Restabfall abgeben möchte, zahlt 4,20 Euro je 60 Liter Abfall.

Gewerbe ist in Herten willkommen

2,50 Euro je 35 Liter Abfall kostet die Entsorgung von Restabfall auf dem einzigen Wertstoffhof in Herten. Größere Einzelgegenstände, die kein Sperrmüll sind (zum Beispiel Türblätter), werden mit 5 Euro pro Stück abgerechnet. Altholz aus dem Außen-/Gartenbereich nimmt man dort nicht an. Kleingewerbebetriebe können dort viele Abfallarten und Sperrmüll kostenfrei abgeben – unter der Woche allerdings nur bis 16 Uhr. Was die Öffnungszeiten angeht, liegt Herten hinten.

Vier Preisstaffeln in Duisburg

Vier Recyclinghöfe gibt es in Duisburg, jeweils geöffnet bis 18 Uhr. Wertstoffe, Sperrmüll, Elektrogeräte, die meisten Schadstoffe und Grünabfälle und sogar maximal 5 Pkw-Altreifen können kostenfrei abgegeben werden. Hausmüll, Bauschutt und Bauholz kosten bis 0,1 m³ 2 Euro, bis 0,5 m³ 7,50 Euro, bis 1,0 m³ 15 Euro und ab 1 m³, je angefangener m³ 15 Euro. Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg (WBD) halten, anders als ihre Mitbewerber in anderen Städten, zahlreiche Informationen für Gewerbetreibende auf ihrer Internetseite bereit. Dennoch: Auch in Duisburg lohnt der Preisvergleich mit Mitbewerbern.

Pascal Hesse



Kein schönes Bild: Wenn sich der Gewerbemüll derart vor dem Betrieb türmt, ist es spätestens Zeit für eine zweite Gewerbemülltonne – oder für einen Abstecher zum Entsorgungshof. Doch nicht überall ist das Handwerk gleich gut beraten.

Preise vergleichen lohnt!

Wer den Betrieb auf Vordermann bringt, sich von nicht mehr Benötigtem oder in die Jahre gekommenen Möbeln trennt, der sollte nicht gleich zum nächsten Entsorgungshof eilen. Nicht selten ist die Entsorgung in der Nachbarstadt oder der Nachbargemeinde günstiger.

Ein Blick auf die Internetseite hilft, ein Anruf ist noch besser. Denn – je nach Anbieter – nehmen die Entsorgungshöfe ebenfalls gewerbliche Abfälle aus anderen Städten an. Das spart mitunter Wartezeiten, denn gerade in den Großstädten sind die Höfe zu jeder Tageszeit gut besucht. Die Webseite www.recyclinghof.org ist ebenfalls eine gute erste Adresse, um den nächstgelegenen Hof ausfindig zu machen, nebst genauer Adresse und Öffnungszeiten versteht sich. Neben Tipps zur richtigen Abfallentsorgung finden in der Entsorgung Ungeübte dort ein kleines „Abfall-ABC – Wohin mit welchem Abfall?“

IHR CONTAINERDIENST IM RUHRGEBIET!

Bundesweite Container-Logistik
Lieferung von **Baustoffen im Ruhrgebiet**

DISCO
GmbH

☎ 023 23 36 87 90
www.disco.gmbh



Die EU reguliert Verpackungsmüll

Damit auch recycelter Kunststoff künftig für Lebensmittelverpackungen genutzt werden kann, hat die Europäische Kommission neue Vorschriften beschlossen. Sie umfassen Kriterien für die Sicherheit von Materialien und Gegenständen aus recyceltem Kunststoff, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen. Frans Timmermans, Vizepräsident der EU-Kommission für den Europäischen Green Deal, sagte: „Um unsere Abhängigkeit von Primärrohstoffen

zu verringern und eine Kreislaufwirtschaft aufzubauen, müssen wir den Markt für recycelte Kunststoffe ankurbeln und die Plastikabfälle im Lebensmittelsektor und darüber hinaus deutlich reduzieren.“ EU-Kommissarin Stella Kyriakides, zuständig für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, fügte hinzu: „Da rund 50 Prozent aller Kunststoffverpackungen in der EU für Lebensmittel verwendet werden, müssen wir sicherstellen, dass dieser Sektor sicher und effizient zu einer

Neue Vorschriften

Die Verordnung enthält klare Regeln für die sichere Nutzung von recyceltem Kunststoff für Lebensmittelverpackungen. Außerdem wird sie der Recyclingindustrie helfen, geeignete Wege für das Recycling von Kunststoffen zu finden, die derzeit nicht zu Lebensmittelverpackungen recycelt werden können. Zudem bekommt die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) eine klare Grundlage für die Bewertung der Eignung von Recyclingtechnologien und der Sicherheit des recycelten Kunststoffs in Lebensmittelverpackungen, die mit Verfahren hergestellt wurden, die diese Technologien nutzen. Die Verordnung wird die Erteilung von Einzelzulassungen für mehr als 200 mechanische PET-Recyclingverfahren ermöglichen. Das wird der Industrie helfen, das verbindliche Ziel für 2025 zu erreichen, 25 Prozent recycelten Kunststoff in PET-Getränkeflaschen zu verwenden.

nachhaltigeren Lebensmittelproduktion übergehen kann – der Einsatz von mehr recyceltem Kunststoff ist der Schlüssel dazu.“



Anpassung der Ersatzbaustoffverordnung Regelung zum Abfallende fehlt

Die neue Ersatzbaustoffverordnung, die ab dem 1. August in Kraft tritt, hat zum Ziel, das Recycling im Baugewerbe zu fördern. Vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung hat der Bundestag über die erste Anpassung abgestimmt. Diese Anpassung geht nach Ansicht von Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, erneut nicht weit genug. Pakleppa betont, dass die Ersatzbaustoffverordnung ein notwendiger Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft im Bauwesen ist. Mit jährlich 228 Millionen Tonnen Bauschutt stellt

der Bauwirtschaft eine immense Rohstoffquelle zur Verfügung. Dieses Potenzial werde jedoch größtenteils ungenutzt gelassen. In der Anpassung der Verordnung fehle eine Regelung, die festlegt, dass qualitätsgesicherte Ersatzbaustoffe nicht länger als Abfall betrachtet werden, sondern als hochwertige Bauprodukte gelten. Nur wenn Recyclingmaterial nicht mehr als minderwertiger Abfall angesehen werde, wird es verstärkt als Baumaterial eingesetzt. Kein Bauherr werde Recyclingmaterial verwenden, wenn es rechtlich immer noch als Abfall betrachtet wird.

**Erfolglos im Studium
und trotzdem gefragt**

Lehrlinge aus dem Hörsaal

**Studienzweifelnde und
-abbrechende sind in der
Wirtschaft gefragt. Unis
in NRW vermitteln sie als
Lehrlinge in Betriebe.**



Studiere ich weiter, obwohl es mir keinen Spaß macht, der Stoff mir nicht liegt oder das Fach doch die falsche Wahl war? Diese Frage stellen sich viele Studierende, oftmals ohne eine Antwort zu finden. Am Ende sind sie frustriert, demotiviert und haben mehrere Jahre ihrer Lebenszeit verschwendet, stehen ohne Abschluss da und ohne Geld. Im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW wurde diese Problematik erkannt. Eine Lösung musste her. Entstanden ist das Projekt „Next Career“, an dem 19 Hochschulen beteiligt sind – unter anderem die Westfälische Hochschule an drei ihrer Standorte in Gelsenkirchen, Recklinghausen und Bocholt mit ihrem regionalen „Projekt Neustart!“.

„Wir bieten eine freiwillige und ergebnisoffene Beratung an“, erklärt Sören Stephan von der dortigen Studienberatung. Ziel sei es, Studierenden die Angst vor dem Scheitern zu nehmen und ihnen bei der Suche nach Lösungen zu helfen. „Dabei geht es nicht nur um organisatorische und leistungsbezogene Probleme. Wir versuchen, ergebnisoffen eine gute Lösung zu finden. Wir versuchen, an Stellschrauben zu drehen. Alternativ wird ein Fach- oder Hochschulwechsel diskutiert. Nicht selten führt der Weg die Studierenden in die Ausbildung.“

„Wir hören sehr häufig von Unternehmen, dass sie sehr viel Wert auf die Lebenserfahrung und auf die gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem Studium legen“, so Stephan.

Die Kreisverwaltung Recklinghausen, Schuh Anlagentechnik, Wolter Sanitär-Heizung-Klima und WF Gebäudetechnik sind neben Konzernen wie Amazon nur einige Unternehmen aus dem technischen und handwerklichen Sektor, die Stellenangebote für Studienaussteiger im Portal anbieten. „Ein breites Branchenspektrum ist besonders wichtig, um Wechsler aus allen Fachbereichen den Umstieg zu erleichtern. Darum weisen wir ebenso auf die duale Ausbildung oder das duale Studium hin“, betont Sören Stephan. Ähnliche Portale für Unternehmen, nicht nur aus dem Handwerk, die Stellen für Studienabbrechende und Studienaussteiger anbieten, bieten die anderen teilnehmenden Bildungseinrichtungen ebenfalls an.

Zusätzlich zum Beratungsangebot gibt es regelmäßig an den teilnehmenden Hochschulen zudem gemeinsame Informationsveranstaltungen mit der Agentur für Arbeit (Recklinghausen, Gelsenkirchen, Coesfeld), mit der IHK und HWK sowie Workshops zur Enttabuisierung von Studienzweifeln. **Pascal Hesse**

www.w-hs.de/zweifel-am-studium

Studienabbruch aus Unternehmens- perspektive

Rund 30 Prozent der Studierenden brechen ihr Studium vorzeitig ab und suchen nach einer Alternative mit Zukunftsperspektive. Ein halbes Jahr nach dem Ausstieg aus dem Studium haben 43 Prozent den Einstieg in eine Berufsausbildung aufgenommen. Mit dem Projekt „Next Career“ werden Studienzweifel und Studienausstieg enttabuisiert und die Beratung intensiviert. Gefördert wird es vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Forschung. Oftmals führt der Weg vom Hörsaal in die Lehre, denn Studienabbrechenden erweisen sich oftmals als qualifizierter Nachwuchs für Unternehmen. Und sie sind gefragt, weiß man bei den regionalen Projekten an rund einem Dutzend NRW-Hochschulen, die sich gezielt an Studienabbrechende richten.

Weitere Informationen:

www.nextcareer.de

Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern

Kooperation ist gefragt

Fachkräfte und qualifiziertes Personal aus dem Ausland? Das könnte eine gute Idee sein. Aber in der Praxis werden Unternehmen, die aus Nicht-EU-Ländern Personal akquirieren wollen, vor erhebliche Probleme gestellt. Mal spielt die Botschaft nicht mit, mal sind es die zu hohen Anforderungen staatlicher Stellen. Ein Blick über den Tellerrand.



Die Suche nach Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern ist für viele Unternehmen in Deutschland zu einer Herausforderung geworden. Insbesondere in der Logistikbranche, die stark vom Arbeitskräftemangel betroffen ist, suchen Unternehmen händeringend nach qualifiziertem Personal. Kai Deitermann, Geschäftsführer der headwaylogistic GmbH aus Recklinghausen, berichtet von enormen Schwierigkeiten und bürokratischen Hürden bei der Rekrutierung von Personal aus Nicht-EU-Ländern. Das Unternehmen beschäftigt derzeit 1.400 Mitarbeiter an 56 Standorten in ganz Deutschland.

Die Suche nach Fachkräften sei weltweit schwierig, aber in Deutschland gibt es laut Deitermann zusätzliche Hürden. Unternehmen müssten sich mit einer Vielzahl von Behörden und Vorschriften herumschlagen, um Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern einstellen zu können. Das lohne sich oftmals nicht, zumal der Erfolg nicht garantiert sei. Eine Lösung könnte sein, die bürokratischen Hürden für eine erfolgreiche Rekrutierung aus Nicht-EU-Ländern massiv abzubauen: „Der Gesetzgeber sollte klare Vorgaben machen, was verlangt wird, um die Rekrutierung zu erleichtern. Wir müssen weg von Einzelfallentscheidungen.“ Eine klare Definition der Anforderungen und Standards seien zwingend notwendig. Hindernisse könnten auch durch mehr

Kooperation von Unternehmen, staatlichen Institutionen und ausländischen Botschaften verringert werden. Deitermann: „Der Gesetzgeber könnte die Verantwortung für die Kosten der Rückkehr von Mitarbeitern aus Nicht-EU-Ländern auf die Unternehmen übertragen. Das würde den ausländischen Mitarbeitern eine gewisse Sicherheit bieten und die Unternehmen zum gewissenhaften Umgang motivieren.“

Das Problem des Arbeitskräftemangels betrifft nicht nur die Logistikbranche. Es gibt viele einfache Tätigkeiten, die jeder erlernen kann, für die es aber oft schwierig ist, Personal zu finden – auch im

Handwerk, wo weniger qualifizierte Helferinnen und Helfer die Fachkräfte entlasten könnten. „Schichtarbeit und schwere körperliche Arbeit ist für viele Arbeitssuchende nicht von Interesse. Wir sollten uns daher glücklich schätzen, wenn Menschen aus dem Ausland zu uns kommen und uns diese Tätigkeiten abnehmen wollen“, meint Kai Deitermann. Insgesamt sei das Rekrutieren von Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern eine Herausforderung, die eine enge Zusammenarbeit zwischen Firmen, staatlichen Stellen wie den deutschen Botschaften vor Ort erfordert.

Pascal Hesse

Welche Herausforderungen gibt es bei der Rekrutierung von ausländischen Fachkräften?

- Die Beschaffung von Visa und Arbeitsgenehmigungen kann eine langwierige und komplexe Angelegenheit sein.
- Es kann schwierig sein, qualifizierte Bewerber zu finden, die bereit sind, in einem fremden Land zu arbeiten.
- Kulturelle Unterschiede können zu Verständigungsschwierigkeiten führen.
- Es kann schwierig sein, eine offene Arbeitskultur zu schaffen, die es ausländischen Mitarbeitern ermöglicht, sich in der fremden Umgebung wohl zu fühlen und ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Was können Unternehmen tun, damit die Rekrutierung von ausländischen Fachkräften besser gelingt?

- Unterstützung bei den Agenturen für Arbeit sowie den Kammern suchen
- Recruiting-Agenturen engagieren, die auf ausländische Fachkräfte spezialisiert sind
- Eine Arbeitskultur schaffen, die ausländischen Mitarbeitenden ein Gefühl der Zugehörigkeit gibt
- In Qualifizierung ausländischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren
- Flexible Arbeitsbedingungen und Gehaltsstrukturen anbieten, um ausländische Fachkräfte anzulocken.

Friseur-Innung Bochum: Neues Vorstandsmitglied und eine Ehrung

Bei der Innungsversammlung der Bochumer Friseur-Innung am 11. Mai gab es Nachwahlen. In den Vorstand wurde Friseurmeisterin Sarah Wrobel gewählt. Sie ist seit 2015 mit ihrem Salon Style Suite in Stiepel selbstständig. Lehrlingswartin ist jetzt Christina Jahnert-Kost. Ihr Salon Kostbar befindet sich ebenfalls in Stiepel. Seit 2017 ist die Friseurmeisterin selbstständig. Sie löst Anita Fregin ab, die diesen Posten sehr lange innehatte. Ihr dankte Obermeister Edgar Pferner für die geleistete Arbeit. Eine Ehrung gab es für Meryem Yetkin. Die 48-jährige bekam aus den Händen des Obermeisters ihren silbernen Meisterbrief. Seit 2008 gehört sie der

Friseur-Innung an. Sie hat ihren Friseurbetrieb in Wattenscheid. Für einen Vortrag hatte Pferner Claudia Baumeiser, Regionaldirektorin

der IKK Classic, eingeladen. Um das Thema Steuern ging es außerdem im Gespräch mit der Essener Steuerberaterin Tagred Lazaridis.



Sarah Wrobel (l.) und Christina Jahnert-Kost engagieren sich im Vorstand der Friseur-Innung Bochum.

Obermeister Edgar Pferner überreichte Meryem Yetkin bei der Innungsversammlung den silbernen Meisterbrief.

Ehrung für Markus Dürscheidt

Mit der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Dachdeckerhandwerks wurde Markus Dürscheidt ausgezeichnet. Anlass war die Delegiertenversammlung am 24. März in Bonn. In der Laudatio hob Dirk Bollwerk, Präsident des ZVDH, das Engagement des Wittener Dachdeckermeisters in vielen Ämtern hervor. Seit 2006 ist Markus Dürscheidt Obermeister der Dachdeckerinnung Ennepe-Ruhr, von 2015 bis 2023 war er im Vorstand der Kreishandwerkerschaft Ruhr und stellvertretender Kreishandwerksmeister. Auch im Innungsverband des Dachdeckerhandwerks Westfalen engagiert sich Dürscheidt. „Ein besonderes Projekt, das ihm am Herzen liegt, ist die Weiterentwicklung der Gebäudestruktur der Lorenz-Baumann-Schule, des Bildungszentrums des Westfälischen Dachdeckerhandwerks in Eslohe“, so Dirk Bollwerk. Herausgehoben wurde aber auch, dass sich der Dachdeckermeister, der 1999 den Familienbetrieb übernahm, sich dafür



Dirk Bollwerk steckte Markus Dürscheidt die Goldene Ehrennadel an.

einsetzt, Dachdeckerbetriebe in betriebswirtschaftlichen Fragen fit zu machen – und das seit 2005, seitdem er Mitglied im ZVDH-Fachausschuss Betriebswirtschaft wurde. Seit 2010 ist er Vorsitzender dieses BWA-Fachausschusses. Dort habe er immer das Interesse vor allem der kleineren

Betriebe im Blick gehabt, so der ZVDH-Präsident. Ein kommunikativer Stil, Leidenschaft und Hartnäckigkeit bei der Durchsetzung von Projekten würden ihn auszeichnen.

Suchen Sie Qualität, Service und ein umfangreiches Lieferprogramm?

Schnittholz • Hobelware
Platten • Türen • Paneele
Böden • u.v.m.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.holz-sprungmann.de

HOLZHANDEL -
IMPORT

Eine gute Idee - Holz von 


HOLZ
VOM FACH


HÖLZ
Und Deine Welt hat wieder ein Gesicht.

Robert Sprungmann GmbH & Co. KG

Gelsenkirchen-Schalke · Am Stadthafen 49 – 51 · Telefon 0209/94782-0 · Telefax 0209/9478220
www.holz-sprungmann.de · info@holz-sprungmann.de

Haustechnik Wilkes:

125 Jahre im Familienbesitz

125 Jahre: Es ist ein seltenes Jubiläum, das die Firma Wilkes Haustechnik am 13. Mai in Ennepetal feiert. 1898 gründete Ferdinand Wilkes das Unternehmen in Altenvoerde, seit dem Jahr 1900 ist es am jetzigen Firmenstammsitz in der Lindenstraße 4.

Es folgten Friedrich und dann Dieter Wilkes. Der jetzige Inhaber, Christoph Wilkes, führt den Betrieb seit 1997 in der vierten Generation. Keine drei Jahre mehr, dann wird die fünfte Generation mit Tobias

Wilkes den Betrieb übernehmen. Dass er dazu die Fähigkeiten mitbringt, hat er nicht zuletzt durch den bestandenen Meister 2022 bewiesen, wobei er als „Bestmeister“ ausgezeichnet wurde.

Der Betrieb hat aktuell sieben Mitarbeiter, darunter ein Auszubildender. Vollzeit im Büro arbeitet die Frau des Firmeninhabers Silke Wilkes schon seit vielen Jahren und die Junior-Chefin Nina Wilkes arbeitet sich gerade ein. „Ein gutes Miteinander, auch mit der gesamten Belegschaft steht absolut im Vordergrund und so sind wir stolz darauf, uns wirklich als Familienunternehmen zu sehen, denn unsere Mitarbeiter gehören mit zur Familie“, so Christoph Wilkes. „Wir verstehen uns als christlich geführtes Unternehmen“, sagt er weiter und betont die guten und besonderen

Beziehungen zu den Ortskirchen, aber auch den Dorfvereinen. Das Unternehmen will Tradition und Innovation verbinden. Gerade im Sanierungsbereich hat sich die Firma spezialisiert und spannt so den Bogen zwischen dem Blech-Handwerk des Firmengründers bis hin zu modernen Hybrid-Wärmepumpenanlagen. Dazwischen liegen Großkesselanlagen, Mehrfamilienhäuser, unzählige Badezimmer, Senioren- und behindertengerechte Umbauten, Industriebauten und natürlich Wartung, Kundendienst und Reparatur.

Zur Feier kamen Handwerkskammerpräsident Berthold Schröder und für den Vorstand der Kreishandwerkerschaft Ruhr Kreislehrlingswart Edgar Pferner. Für Unterhaltung sorgten „die Physikanten“ mit ihrer Show.



Vier Generationen: die Firma Wilkes feiert das 125-jährige Bestehen.

Bochumer Dachdecker besprechen Kooperation

Die Dachdecker-Innung traf sich am 12. Mai zu ihrer Innungsversammlung und kombinierte dies mit einer Werksbesichtigung der Firma Dörken. Das Familienunternehmen mit Sitz in Herdecke wurde 1892 als Firma zur Produktion von Lacken, Lack- und Rostschutzfarben gegründet. Von einer kleinen Fabrik entwickelte es sich zum global agierenden Unternehmen mit weltweit rund 1000 Mitarbeitern. Unter einem Dach sind mehrere Unternehmen vereint. Dörken Membranes zum Beispiel bietet zuverlässige Systemlösungen für Wind- und Feuchtigkeitsschutz, Bauwerksabdichtung und -schutz sowie Flachdachentwässerung: interessant für die Dachdecker. Geselliges Beisammensein stand im Vordergrund. Es gab aber auch einiges zu besprechen und zu beschließen. So wollen die Dachdecker-Innungen Bochum und Ennepe-Ruhr bei der Gesellenprüfung kooperieren. Wenn es künftig zu Prüfungen ins Bildungszentrum des westfälischen Dachdecker-Handwerks nach Eslohe geht, sollen nicht mehr zwingend Prüfer aus beiden Innungen mitfahren müssen. „Das hat finanzielle Vorteile“, so der Bochumer Obermeister

Raimund Weinand. Die Innung im Ennepe-Ruhr-Kreis habe das Thema bei ihrer Versammlung Ende Mai ebenfalls auf der Tagesordnung.



Die Bochumer Dachdecker trafen sich zur Versammlung beim Herdecker Familienunternehmen Dörken. Später besichtigten sie erst das BVB-Stadion und ließen dann den Tag in der Hövels Brauerei ausklingen.

Freisprechung der Tischler

🔧 Tischler-Innungen Ruhr und Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel: Freisprechungsfeier mit Ausstellungs-eröffnung und Preisverleihung „DIE GUTE FORM“ am 21. Juni 2023 um 18 Uhr in der Sparkasse Bochum, Dr.-Ruer-Platz, 44787 Bochum.

Die Ausstellung „DIE GUTE FORM“ kann vom 19. – 30. Juni 2023 während der Öffnungszeiten der Sparkasse Bochum besichtigt werden.

Nachwahlen bei den Tischlern

🔧 Bei der Innungsversammlung der Tischler-Innung Ruhr gab es Nachwahlen. Neu im Vorstand ist jetzt Lars Zimmermann, der vor drei Jahren die Tischlerei und Manufaktur Grubenholz an der Oberscheidstraße in Bochum gründete. Gewählt wurde auch Michael Werner. Er ist Chef der Bau- und Möbeltischlerei Strotmann in Bochum an der Herner Straße und seit vielen Jahren im Prüfungsausschuss aktiv.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir begrüßen unsere neuen Innungsmitglieder und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Baugewerbe-Innung Ruhr

Robin Werth Baugeschäft, Bochum

Elektro-Innung Bochum

Benjamin Wagner, Bochum
Peter Florian, Bochum

Fachinnung für Elektrotechnik Ennepe-Ruhr

Photovoltaik Schreiner GmbH, Witten
Mehmet Bakir, Elektro BKM, Sprockhövel
QUADE Gebäudetechnik GmbH, Hattingen
SMPL Energy GmbH, Witten

Fein- und Zweiradmechaniker-Innung Ruhr

TIBO-Bike-Service e.K., Bochum

Friseurinnung Ennepe-Ruhr

Ibrahim Aydin, Illbos Friseur, Witten

Konditoren-Innung Ruhr

Theresa Fischer, Adeles Backstübchen, Hattingen

Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Bochum

Janik Reiners, KFZ-Meisterwerkstatt Reiners, Bochum
Ahmet Rauf Kann, Kan Kfz Meisterbetrieb, Bochum

Maler- und Lackierer-Innung Bochum

Amadou Sow, Bochum

Maler- und Lackiererinnung Ennepe-Ruhr

Björn Ulf Schick, Ennepetal

Fachinnung Metall Ruhr

Lotfi Mlayeh, Bochum

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Ennepe-Ruhr

Doelle GmbH, Witten
Peter Lippmann Sanitär- und Heizungstechnik e.K.,
Inh. Merlin Stahra, Gevelsberg

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bochum

Murat Taskin und Emirkaan Taskin GbR, Bochum

Zimmerer-Innung Bochum

Solar-Power Krohm & Schmidt GbR, Joe Simon Paul Krohm
und Alexander Rudi Schmidt, Bochum

Ganzheitliche Beratung für Innungsmitglieder.



- » Versicherungen
- » Immobilien
- » stilles Factoring
- » Investment
- » Finanzierungen

DEUTSCHE
MANAGER VERSORGUNG
AKKREDITIERTER BERATER

staffel group
MAKLER & CONSULTS

IMMOBILIEN
ASSEKURANZ
INVESTMENT

Erlbruch 38
45657 Recklinghausen
Telefon 02361-10 18 24

Kooperationspartner der Kreishandwerkerschaft Ruhr

Ein Überblick für Arbeitgeber: Urlaubsrecht wurde angepasst

Das Bundesarbeitsgericht hat am 20. Dezember 2022 das nationale Urlaubsrecht in zwei Grundsatzentscheidungen erneut an die europäischen Vorgaben angepasst. Die Relevanz jener Entscheidungen ist für alle Arbeitgeber erheblich, da unter Umständen kostenintensiv.



§ Fortan gelten hinsichtlich des Verfalls und der Verjährung von Urlaubsansprüchen sowie Urlaubsabgeltungsansprüchen weitere Erschwernisse bei unterlassenen Mitwirkungsobliegenheiten des Arbeitgebers. Hier und in der folgenden Ausgabe der KH Aktuell Ruhr findet sich ein Überblick über die derzeit dafür geltenden Regelungen nach dem Urteil des Bundesarbeitsgerichts (Az. 9 AZR 266/20).

Bereits in den vergangenen Jahren war das Urlaubsrecht der Bereich des Arbeitsrechts, welcher den größten Veränderungen unterworfen war.

Die Umgestaltungen beruhten allesamt auf Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes (EuGH). In einer Entscheidung aus dem Jahr 2018 hat der EuGH die EU-Arbeitszeit-Richtlinie (RL 2003/88/EG) dahingehend ausgelegt, dass Arbeitgeber nunmehr u.a. verpflichtet sind, konkret und in völliger Transparenz dafür zu sorgen, dass ihre Arbeitnehmer tatsächlich in der Lage sind, ihren bezahlten Jahresurlaub zu nehmen. Sie haben Arbeitnehmer – erforderlichenfalls förmlich – dazu aufzufordern, den Urlaub zu nehmen, und ihnen klar und rechtzeitig mitzuteilen, dass der nicht

genommene Urlaub am Ende des Bezugszeitraums oder eines zulässigen Übertragungszeitraums verfallen wird. Diese arbeitgeberseitige Verpflichtung nennt sich Mitwirkungsobliegenheit.

Das deutsche Urlaubsrecht wurde somit grundlegend und neu geformt. Wichtig ist dabei, dass die Rechtsprechung grundsätzlich nur für den gesetzlichen Mindesturlaub gilt! Für tarifvertraglichen oder individualvertraglichen Zusatzurlaub sind abweichende Regelungen (auch zum Verfall) weiterhin möglich und auch zu empfehlen.

Die nachfolgenden Erläuterungen gelten somit in erster Linie für den gesetzlichen Mindesturlaub.

Urlaubsansprüche verfallen grundsätzlich nur, wenn der Arbeitgeber zuvor seine Mitwirkungsobliegenheit erfüllt hat.

Insbesondere die gesetzlichen Regelungen zum Verfall von Urlaubsansprüchen müssen seitdem im Lichte dieser Rechtsprechung unionsrechtskonform interpretiert werden. Nach der Rechtsprechung des BAG können in einem Kalenderjahr entstandene Urlaubsansprüche daher nach Maßgabe des § 7

Abs. 3 BUrlG grundsätzlich nur verfallen, wenn der Arbeitgeber zuvor seine Mitwirkungsobliegenheit erfüllt hat. Hierzu muss er den Arbeitnehmer im Laufe des jeweiligen Urlaubsjahres im Sinne des EuGH belehren und ihn damit in die Lage versetzen, seinen Urlaubsanspruch wahrzunehmen. Nimmt der Arbeitnehmer dann seinen Urlaub gleichwohl nicht, (vgl. BAG, Beschluss v. 7. Juli 2020 – 9 AZR 401/19 [A]) ist ein Verfall dieser Ansprüche möglich. Nun sind unterschiedliche Fallgestaltungen denkbar:

Erster Fall: Der Arbeitnehmer ist im Urlaubsjahr durchgängig erkrankt.

Besonderheiten gelten, wenn der Arbeitnehmer aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage war, seinen Urlaub im Urlaubsjahr oder innerhalb des gesetzlichen Übertragungszeitraums bis zum 31. März des Folgejahres (§ 7 Abs. 3 Satz 3 BUrlG) zu nehmen. Für diese Fälle hat das BAG grundsätzlich entschieden, dass der gesetzliche Urlaubsanspruch eines seit Beginn oder im Verlauf des Urlaubsjahres arbeitsunfähig erkrankten Arbeitnehmers bei ununterbrochen fortbestehender Arbeitsunfähigkeit 15 Monate nach Ablauf des Urlaubsjahres verfällt (vgl. BAG, Urteil v. 7. August 2012 – 9 AZR 353/10).

Bislang war allerdings ungeklärt, ob und inwieweit diese Rechtsprechung auch Anwendung finden kann, wenn der Arbeitgeber seinen Mitwirkungsobliegenheiten nicht nachgekommen ist. Denn – wie dargestellt – verfallen Urlaubsansprüche im Grundsatz nur, wenn der Arbeitgeber den Arbeitnehmer zuvor durch Erfüllung seiner Mitwirkungsobliegenheiten in die Lage versetzt hat, seinen Urlaubsanspruch wahrzunehmen und der Arbeitnehmer den Urlaub dennoch aus freien Stücken nicht genommen hat.

Für Fälle, in denen der Arbeitnehmer durchgehend arbeitsunfähig krank war und deshalb – unabhängig davon, ob der Arbeitgeber seine Mitwirkungsobliegenheiten erfüllt hat – überhaupt keinen Urlaub nehmen konnte, bleibt es nach dem BAG dabei, dass der Urlaubsanspruch 15 Monate nach Ablauf des Urlaubsjahres verfällt.

Zweiter Fall: Der Arbeitnehmer hat im Urlaubsjahr tatsächlich gearbeitet, erkrankte danach.

Der Arbeitgeber hat den Arbeitnehmer zuvor nicht auf seinen Urlaubsanspruch hingewiesen. Offen war aber noch, wie es sich verhält, wenn der betreffende Arbeitnehmer in dem Urlaubsjahr tatsächlich gearbeitet hat, bevor es ihm gesundheitsbedingt (z.B. infolge krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit oder voller Erwerbsminderung) unmöglich wurde, seinen Urlaub zu nehmen und der Arbeitgeber seinen Mitwirkungsobliegenheiten nicht nachgekommen ist. In einem seit dem Jahre 2019 vor dem BAG anhängigen Verfahren machte der Kläger, der vom 1. Dezember 2014 bis mindestens August 2019 wegen voller Erwerbsminderung aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeiten und deshalb auch seinen Urlaub nicht nehmen konnte, geltend, ihm stehe noch Resturlaub aus dem Jahr 2014 zu. Dieser sei nicht verfallen, weil die beklagte Arbeitgeberin ihren Obliegenheiten,

an der Gewährung und Inanspruchnahme von Urlaub mitzuwirken, nicht nachgekommen sei.

Das BAG setzte das Verfahren aus und legte die Rechtsfrage dem EuGH im Jahre 2020 vor. Im September 2022 beantwortete der EuGH die Vorlagefrage dahingehend, dass ein Verfall von Urlaubsansprüchen nach 15 Monaten nach Ablauf des Urlaubsjahres nicht in Betracht kommt, wenn der Arbeitnehmer in dem betreffenden Urlaubsjahr tatsächlich gearbeitet hat, bevor er voll erwerbsgemindert oder krankheitsbedingt arbeitsunfähig wurde, und der Arbeitgeber seinen Mitwirkungsobliegenheiten nicht nachgekommen ist (vgl. EuGH, Urteil v. 22. September 2022 – C-518/20, C-727/20). Das BAG entschied nunmehr in Umsetzung der EuGH-Entscheidung, dass der Verfall des Urlaubsanspruchs nach § 7 Abs. 3 BUrlG regelmäßig voraussetze, dass der Arbeitgeber den Arbeitnehmer rechtzeitig vor Eintritt der Arbeitsunfähigkeit in die Lage versetzt habe, seinen Urlaub auch tatsächlich zu nehmen (BAG, Urteil v. 20. Dezember 2022 – 9 AZR 245/19). Der für das Jahr 2014 noch nicht erfüllte Urlaubsanspruch des Klägers sei nicht allein deshalb mit Ablauf des 31. März 2016 erloschen, weil der Kläger nach Eintritt seiner vollen Erwerbsminderung aus gesundheitlichen Gründen außerstande war, seinen Urlaub anzutreten. Der Resturlaub sei ihm für dieses Jahr vielmehr erhalten geblieben, weil der Arbeitgeber seinen Mitwirkungsobliegenheiten bis zum 1. Dezember 2014 nicht nachgekommen sei, obwohl ihm dies möglich gewesen sei.

**Für Detailfragen steht Ihnen
Ihre Kreishandwerkerschaft Ruhr
jederzeit gern zur Verfügung.
Rufen Sie uns an!**



Annika Farazandeh
Tel. 0234 3240-116
a.farazandeh@handwerk-ruhr.de



Michael Hiesgen
Tel. 0234 3240-107
m.hiesgen@handwerk-ruhr.de



Ulrike Weidauer
Tel. 0234 3240-150
u.weidauer@handwerk-ruhr.de

22 Fragen an Dr. Frank Dudda

Oberbürgermeister, Stadt Herne



Dr. Frank Dudda

Alter: 60 Jahre
Beruf: Oberbürgermeister,
Rechtsanwalt
Familienstand: verheiratet
Sternzeichen: Stier
Hobbys: Sport, Musik, Literatur

Am Handwerk schätze ich...

die Fingerfertigkeit, den Fleiß und die Vielseitigkeit.

Meinen Beruf liebe ich, weil...

weil ich gern mit engagierten Menschen etwas bewege.

Mein Traumberuf als Kind war...

Geschichtslehrer.

Oberbürgermeister sollte man werden, weil...

man die Lebensqualität der Stadt und Region verbessern kann.

Meine Mitarbeiter schätzen an mir...

die Verbindlichkeit.

Ich schätze an meinen Mitarbeitern...

die Flexibilität, den Einsatzwillen und die Loyalität.

Ich gerate in Rage, wenn...

mein Fußballverein verliert.

Ich tanke auf, wenn ich ...

jogge, Fahrrad fahre oder im Urlaub bin.

In meiner Freizeit...

treibe ich gern Sport.

Ich lebe gerne in Herne und im Ruhrgebiet, weil es die grünste Industrieregion der Welt wird.

Wenn nicht hier, würde ich am liebsten leben...

auf Mallorca.

Urlaub mache ich am liebsten...

in Spanien.

Auf eine einsame Insel muss mit...

ein gutes Buch.

Mein größtes Laster ...

sind Gummibärchen.

Drei Dinge, dich ich überhaupt nicht mag, sind...

Blender, Illoyalität und Rosinenpicker.

Drei Wünsche, die mir die Fee erfüllen soll, sind...

Gesundheit, Zeit mit Familie und Freunden, Gelassenheit.

Mein Lieblingsbuch ist...

„Die Liebe in Zeiten der Cholera“ von Gabriel Garcia Márquez.

Im TV sehe ich mir am liebsten an...

Fußballübertragungen.

Für einen Tag möchte ich in die Haut

eines Piloten schlüpfen und nach Australien fliegen.

Mein Vorbild ist...

Helmut Schmidt.

Mein Lebensmotto ist...

nach Erich Fried „Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.“

Mein Lieblingsgericht ist ...

Spaghetti mit Gambas und dazu trinke ich am liebsten einen Weißwein.

Impressum

Herausgeber:
Verlag: RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion: Stefan Prott
Redaktion: Johannes Motz und Britta Klein, KH Ruhr (verantwortl. für den Inhalt), Ronny von Wangenheim, Claudia Schneider



Anzeigen: Monika Droeger
Tel. 0234 - 9214111
E-Mail: monika.droeger@skala.de

Titelbild: istockphoto.com/skynesher

Gestaltungskonzept und Layout:
Marisa Fontseca, Pascal Hesse,
Lars Morawe, Jens Valtwies

Satz und Lithografie: Typoliner Media GmbH

Druck und Vertrieb: Silber Druck, Lohfelden

Bezugsbedingungen:
Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,- Euro.
Erscheinungstermin:
Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss: Jeweils am 15. des Vormonats.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13. Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

DEINE AUSBILDUNG BEIM USB



Durchstarten beim USB

Wir sind ein zukunftsorientiertes Entsorgungsunternehmen in Bochum und suchen DICH zur Verstärkung unseres Teams. Dich erwarten erfahrene Ausbilder, optimale Betreuung, Spaß im Team und beim eigenverantwortlichen Arbeiten, viele Zusatzleistungen.

Neugierig? Hier geht's weiter: www.usb-bochum.de/karriere



WIR HABEN BOCK AUF
BOCHUM

**SCHON JETZT
VORMERKEN!**

Das nächste Special
in der September-Ausgabe:

Mobilität & Nutzfahrzeuge

- PKW und Nutzfahrzeuge
- Aktuelle Modelle und Entwicklungen
- Fahrzeugvorstellungen



Foto: Gunnar Assmy - AdobeStock

Erscheinungstermin: 06. September 2023

Anzeigenschluss: 18. August 2023

Druckunterlagenschluss: 21. August 2023

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere

Medienberaterin Monika Droege

Tel. 0234 - 9214111

monika.droege@skala.de

sk
Schürmann + Klages
GmbH & Co. KG
Druckerei - Verlag - Agentur

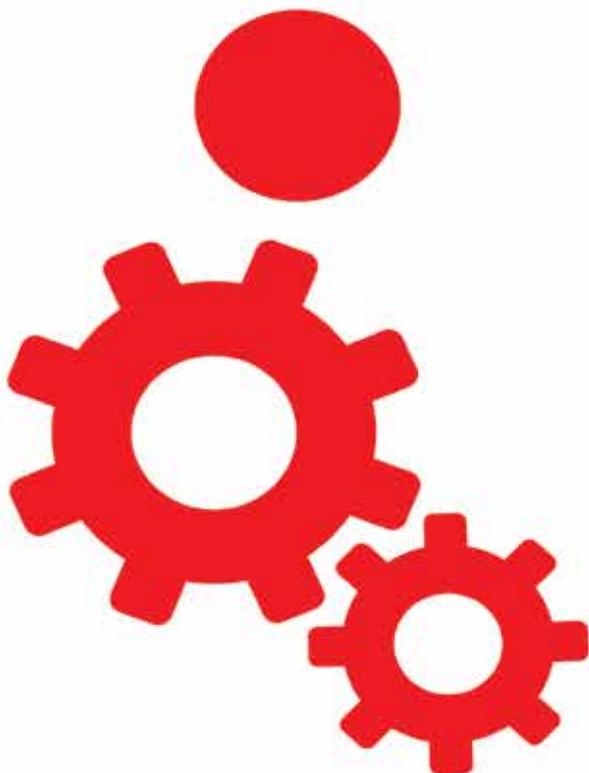


Mehr als ein Beruf.

**Wenn man sich
auf einen
starken Partner
verlassen kann.**

**Weil's um mehr als
Geld geht!**

 **Ihre Sparkassen im
Ennepe-Ruhr Kreis**



sparkasse.de

Ich suche einen Partner



Handwerksbetriebe
für nachhaltige
Projekte gesucht.
info@smarttec-haustechnik.de

Jetzt
Kooperationspartner der
Stadtwerke Herne
werden.

SMART-TEC ist die
Dienstleistungsmarke der **stwh** STADTWERKE
HERNE

www.smarttec-haustechnik.de



Haustechnik
einfach gemacht.